

Unterrichtsmaterial

Akkordeon zu Gast im Klassenzimmer



Das vorliegende Unterrichtsmaterial wurde 2016 erstellt und 2025 hinsichtlich dem »Instrument des Jahres 2026 – Akkordeon« in Teilen im Kapitel »Beruf Akkordeonist*in« aktualisiert.

Landesmusikakademie und Musikland Niedersachsen gGmbH

Musikland Niedersachsen ist die Servicestelle für professionelles Musikleben. Wir informieren und beraten, qualifizieren und vernetzen, entwickeln und initiieren Projekte. Unser Ziel ist es, Rahmenbedingungen für professionelles Musikschaften zu verbessern, Transformationsprozesse anzuregen und zeitgemäße Teilhabe am Musikleben zu ermöglichen. Dazu arbeiten wir mit unterschiedlichsten Partner*innen des niedersächsischen Musiklebens.

Redaktion

Anne Benjes, Katharina Merz,
Eva-Maria Kösters, Markus Lüdke
Layout und Gestaltung: Friederike Lorenz
V.i.S.d.P.: Markus Lüdke (Geschäftsführung)
© 2016 Landesmusikakademie und Musikland Niedersachsen gGmbH

Impressum (Auflage 2025)

Landesmusikakademie und Musikland Niedersachsen gGmbH
Hedwigstraße 13
30159 Hannover
Tel.: 0511 642 792 02
Fax.: 0511 642 792 09
E-Mail: info@musikland-niedersachsen.de

Kooperationspartner



Gefördert durch die Klosterkammer Hannover



Die Landesmusikakademie und Musikland Niedersachsen gGmbH ist eine Gesellschaft des Landesmusikrats Niedersachsen e.V. in Kooperation mit dem Land Niedersachsen, der Stiftung Niedersachsen und der Niedersächsischen Sparkassenstiftung.

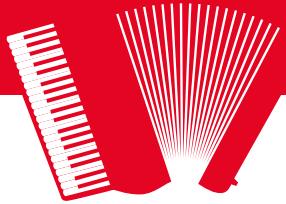


Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung
Niedersachsen





1. Einleitung

Hier wird eine Kurzeinführung in das Projekt gegeben und wichtige musikalische Begriffe, die im Unterrichtsmaterial vorkommen, werden erläutert.

2. Das Akkordeon

Dieses Kapitel führt in die Welt des Akkordeons ein. Es beschäftigt sich mit der Erfindung des Akkordeons, dem Instrumentenbau sowie mit der Tonerzeugung. Neben einem Klangexperiment zum Selbstentdecken kann beim Instrumenten-Memory außerdem die Instrumentenfamilie des Akkordeons erkundet werden. Darüber hinaus gibt es ein Akkordeon zum Ausmalen.

3. Vielfältig

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Rolle, welche das Akkordeon in unterschiedlichen Besetzungen einnimmt. Außerdem richten die Schülerinnen und Schüler ihren Blick auf verschiedene musikalische Stilrichtungen, in denen das Akkordeon eine Rolle spielt bzw. spielen kann. Hierfür wurden Tango, Musette, Klassik, Volksmusik, Pop und Crossover ausgewählt. In einem Hörrätsel können die kennengelernten Stilrichtungen spielerisch wiederentdeckt werden. In einem Unterkapitel geht es um das Image des Akkordeons, welches genau wie das Instrument selber einige Entwicklungen durchlaufen hat.

4. Beruf Akkordeonist/in

Die Berufstätigkeit professioneller Akkordeonistinnen und Akkordeonisten beruht meist auf einem künstlerischen und einem pädagogischen Standbein. Die Schülerinnen und Schüler lernen hier verschiedene Facetten der beiden Bereiche kennen. In diesem Zusammenhang diskutieren sie über Herausforderungen, mit denen professionelle Akkordeonistinnen und Akkordeonisten teilweise zu kämpfen haben. Außerdem erfahren die Schülerinnen und Schüler Wissenswertes über das Erlernen des Akkordeons. Mit Ksenija Sidorova, Richard Galliano und Elsbeth Moser werden zudem exemplarisch drei herausragende Akkordeonistinnen und Akkordeonisten vorgestellt.

5. Vor- und Nachbereitung

Beim Schulbesuch haben die Schülerinnen und Schüler auch die Gelegenheit, dem Akkordeonisten oder der Akkordeonistin Fragen zu stellen. In diesem Kapitel wird in unterschiedliche Fragetechniken eingeführt, damit das Interview zu einem persönlichen und lebendigen Gespräch wird.



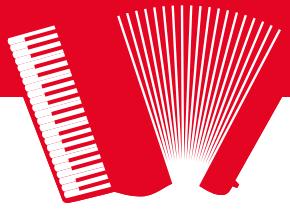
»Zu Gast im Klassenzimmer«

ist ein schulisches Musikvermittlungsprogramm, in dem Schülerinnen und Schüler verschiedener Regionen Niedersachsens sich einen professionellen Musiker in ihr Klassenzimmer einladen um ihn, sein Instrument und natürlich die Musik dahinter kennen zu lernen. »Zu Gast im Klassenzimmer« wurde 2003 als Begleitprogramm des »Internationalen Joseph Joachim Violinwettbewerbs Hannover« initiiert und seitdem fortlaufend ausgebaut und etabliert. Im wettbewerbsfreien Jahr 2016 wird das Modell auf das Akkordeonfest Hannover der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover übertragen. Anstelle der Violine wird mit dem Akkordeon ein neues Instrument in den Fokus der Musikvermittlung gestellt.

Die Besuche werden vornehmlich von insgesamt vier Absolventen der Künstlerischen Ausbildung im Fach Akkordeon der Klasse von Prof. Elsbeth Moser gestaltet. In eigens entwickelten Workshops bereiten sich die Musiker darauf vor. Die Akkordeonisten berichten den Schülern von ihrem Alltag als Musiker, von der Faszination für ihr Instrument und der vielfältigen Musik dahinter und bringen das Akkordeon im Klassenzimmer virtuos zum Klingen.

Seit 2003 hat das Begleitprogramm »Zu Gast im Klassenzimmer« bereits Tausende von Schülern erreicht. Die Stiftung Niedersachsen hat damit an Schulen und Musikschulen ein Vorzeigeprojekt initiiert, das zudem beständig wächst.

Das Akkordeonfest Hannovers 2016 findet vom 23. November bis 27. November statt und widmet sich von musikalischen Traditionen über das klassische Repertoire bis hin zu zahlreichen Uraufführungen den Wurzeln des Akkordeons. Unter der künstlerischen Leitung von Professorin Elsbeth Moser spielen zahlreiche renommierte Akkordeonisten sowie die NDR Radiophilharmonie unter Andrew Manze, das Flex Ensemble sowie Lehrende, Studierende und Alumni der HMTMH.

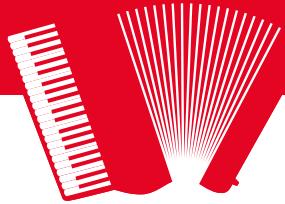


Begleitendes Unterrichtsmaterial

Das vorliegende Unterrichtsmaterial wurde 2016 erstellt und steht insbesondere für Lehrkräfte, die mit ihren Klassen am schulischen Begleitprogramm »Zu Gast im Klassenzimmer« teilnehmen, kostenlos als Download zur Verfügung.

Die unterschiedlichen Themen wurden von der Kulturwissenschaftlerin Katharina Merz gemeinsam mit der Musikland Niedersachsen gGmbH so aufbereitet, dass sie vielseitig einsetzbar sind und vor allem in jüngeren Klassenstufen verwendet werden können. Das rund 60 Seiten starke Kompendium behandelt in fünf Kapiteln Themen wie Instrumentenbau, Repertoire und Einsatzmöglichkeiten, Berufsfelder und Virtuosen, u. v. m. – natürlich immer mit besonderem Fokus auf die Rolle des Akkordeons. Genauere Informationen zu den Kapitelinhalten finden sich im Inhaltsverzeichnis. Jedes Kapitel umfasst einerseits Informationstexte sowie Kommentare und Lösungen für die Lehrkräfte und andererseits Arbeitsblätter für die Schülerinnen und Schüler.

Das Unterrichtsmaterial beinhaltet zudem online bereitgestellte Audio- und Videodateien sowie weiterführende Links zu spannenden Artikeln. Über Hör- und Bewegungsaufgaben, Lückentexte, Geschichten, kreative Heranführungen an die Thematiken und verschiedenste Impulse für Unterrichtsgespräche findet sich ein breit gefächertes Angebot zur abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung von der Grundschule bis zur Mittelstufe.



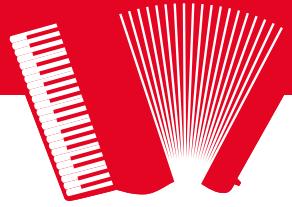
Organisatorisches zum Besuch im Klassenzimmer

Der Besuch ist grundsätzlich auf 90 Minuten angelegt und umfasst neben einer Vorstellung, Konzertanteilen, Moderationen, gemeinsamen Musizieranteilen auch die Möglichkeit zum Gespräch.

Für die Vorbereitung der Akkordeonisten ist es wünschenswert, dass im Vorfeld des Besuchs eine kurze Abstimmung mit diesen direkt stattfindet.

Dabei sind zunächst folgende Informationen hilfreich:

- • Alter der Kinder
- • Größe und Zusammensetzung der Lerngruppe
- • Musikalische Vorerfahrungen der Kinder: Haben die Kinder schon einmal ein Orchester bzw. ein Konzert erlebt? Welche Instrumente sind bekannt? Gibt es Kinder, die selbst ein Instrument spielen – vielleicht sogar das Akkordeon?
- • Inhalte des Musikunterrichts: Haben die Kinder regulären Musikunterricht? Und wenn ja, was wurde zuletzt erarbeitet? Was ist aktuell »dran«?
- • Welche musikalischen Aktionsformen sind die Schüler gewohnt? (Singen, Orff-Instrumentarium, Bodypercussion, freies Gestalten, Erfinden von Musik etc.)
- • Welche Arbeitsformen sind die Schüler gewohnt? (Gruppenarbeit etc.)
- • Räumlichkeiten und Instrumentarium: Welche Räumlichkeiten stehen alternativ für den Besuch zur Verfügung? Gibt es neben den Klassenzimmern einen separaten Musik- oder Bewegungsraum in den man ausweichen kann? Wie groß sind die Räume, wie sind sie eingerichtet, ausgestattet und gestaltet? Kann bzw. darf umgebaut werden?
- • Aufbau und Sitzanordnung: Was ist gewünscht bzw. worauf können sich die Gäste einstellen? (an Tischen, im Stuhlkreis, mit Sitzkissen, freie Spielfläche in der Mitte, abwechselnd Junge-Mädchen etc.)
- • Hat eine Vorbereitung auf den Besuch stattgefunden – vielleicht sogar mithilfe der angebotenen Unterrichtsmaterialien? Falls ja, was genau?
- • Ist ein Interview des Akkordeonisten durch die Schüler vorbereitet? (vgl. hierzu Kapitel 5)

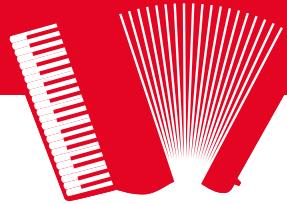


Organisatorisch wäre zudem abzusprechen:

- Wie gelangen die Gäste auf das Schulgelände, ins Schulgebäude und zum Raum? (Anfahrt, Parken, Empfang, Geleit)
- Vorbereitungszeit: Ab wann ist der Raum vorab für die Gäste nutzbar?
- Werden die Kinder zur besseren Ansprache durch die Gäste Namensschilder tragen (etwa aus Kreppklebeband mit Filzstift)?

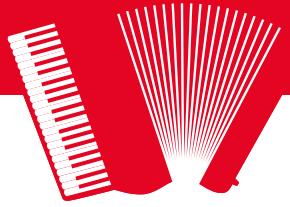
Auch das Zusammenwirken zwischen Gästen und betreuender Lehrkraft im Besuch selbst wäre anzusprechen:

- Wie gestaltet man gemeinsam Anfang und Ende des Besuchs? (Begrüßung, Beenden und Verabschiedung etc.)
- Wann und in welcher Form erwartet man wechselseitige Unterstützung?



Glossar

Balgtremolo	schnelles Hin- und Herbewegen (Schütteln) des Balgs bei gedrückter Taste → Vibratoeffekt
Chor	Stimmplattensätze in verschiedenen Lagen, z.B. 8' (8 Fuß) oder 16'
chromatisches Akkordeon	im Gegensatz zum diatonischen Akkordeon sind alle Halbtöne vorhanden
Cluster	Zusammenspiel mehrerer, eng beieinanderliegender Töne
diatonisches Akkordeon	es sind nur die leitereigenen Töne der verwendeten Tonarten vorhanden
(Diskant-)Klappen	Klappen, die mit den Tasten und Knöpfen verbunden sind und die Tonlöcher der Kanzellen zu den Stimmlungen verschließen bzw. öffnen, wenn der Ton erklingen soll
gleichtönig	bei gedrückter Taste erklingt beim Ziehen und Drücken des Balgs derselbe Ton
Harmonikainstrumente	alle Instrumente mit Durchschlagzungen (ein Streifen Metal, der an einer Seite befestigt ist und in der Mitte frei schwingen kann), die über einen Blasebalg oder die Atmung mit Luft versorgt werden
Konverter	erlaubt Wechsel auf der Bassseite zwischen der Belebung mit gekoppelten Akkorden und Einzeltönen hin- und herwechseln
Luftknopf	ermöglicht das Öffnen und Schließen des Balgs, ohne dass ein Ton erklingt
Melodiebass	auf der Bassseite erklingen Einzeltöne
Musette-Stimmung	Synonym für → Tremolo
Perkussionseffekte	Klangeffekte durch Klopfen auf das Gehäuse oder den Balg bzw. durch Klappern mit der Tastatur oder den Registerknöpfen
Register	mit den Registern kann man verschiedene Chor-Kombinationen einstellen, die die Klangfarbe des Akkordeons verändern



Standardbass

sechs Knopfreihen mit Einzelbässen und Akkordkopp-
lungen auf der Basseite: Grundtöne mit vorgelagerter
Terz, Durakkorde, Mollakkorde, Dominantseptakkorde
und verminderte Septakkorde

Stimmplatte

Messingplatten, auf denen an einer Seite die Stimm-
zungen befestigt sind, die durch zwei passende Schlit-
ze schwingen

Stimmstock

auf die hölzernen Stimmstöcke werden mit Wachs bis
zu 16 Stimmplatten geklebt

Tremolo

das Tremolo bezeichnet beim Akkordeon das Zusam-
menschalten von zwei 8'-Reihen, von denen eine um
wenige Hertz höher gestimmt ist, weshalb durch die
Überlagerung der Schallwellen ein schwebender Klan-
geffekt entsteht

wechseltönig

bei gedrückter Taste erklingen beim Ziehen und Drü-
cken des Balgs unterschiedliche Töne

Das Akkordeon

Akkordeon zu Gast im Klassenzimmer





Einführung und Hintergrundinformationen

Das Akkordeon ist ein Handzuginstrument und gehört zur Gruppe der Aerophone, im engeren Sinne zu den Harmonikainstrumenten. Man unterscheidet diatonische und chromatische, gleichtönige und wechseltönige sowie Piano- und Knopfakkordeons.

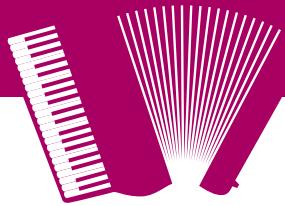
Ein Akkordeon kann aus bis zu 2500 Teilen bestehen und hat ein sehr komplexes Innenleben. Die Durchschlagzungen sind an Stimmzungenplatten aus Messing befestigt, die sich wiederum in hölzernen Stimmstöcken befinden. Jeder Taste und jedem Knopf ist eine Kanzelle in diesen Stimmstöcken mit jeweils zwei Durchschlagzungen zugeordnet – eine Zunge für die Zug-, die andere für die Druckluft. In den meisten Instrumenten sind mehrere Stimmplattensätze – auch Chöre genannt – vorhanden. Diese Chöre können mit den Registern verschieden kombiniert werden. Die Vielfalt der Chöre und der Kombinationsmöglichkeiten bestimmen damit den Klangreichtum des Instruments.

Hochburgen des Akkordeonbaus in Deutschland sind Trossingen mit der Matthias-Hohner-AG und Klingenthal mit der HARMONA AKKORDEON GMBH. International gilt das italienische Castelfidardo als Welthauptstadt des Akkordeons: allein fünfzig Akkordeonbauer – darunter bekannte Namen wie Bugari – gibt es dort und in der Umgebung.

Das Akkordeon ist ein noch relativ junges Instrument, das sich in den knapp 200 Jahren seit seiner Entstehung jedoch rasant verbreitet und weiterentwickelt hat. 1829 meldete der Orgel- und Klavierbauer Cyrill Demian das erste Patent auf ein Handbalginstrument an, ein diatonisch-wechseltöniges Instrument, das es bald mit bis zu 10 Klappen gab. Die Tatsache, dass zusätzlich zu frei wählbaren Einzeltönen zwei feste Begleitakkorde eingebaut waren, brachte dem »Akkordeon« den bis heute verwendeten Namen.

In den darauffolgenden Jahrzehnten wurde das Akkordeon in verschiedene Richtungen weiterentwickelt. Der Tonumfang wurde erweitert, chromatisch-gleichtönige Instrumente kamen auf, das erste Pianoakkordeon entstand.

Parallel zum Akkordeon entwickelten sich weitere Arten von Handzuginstrumenten, die nicht zur engeren Akkordeonfamilie zählen. So z.B. die von Charles Wheatstone erfundene Englische Concertina mit sechseckigem Gehäuse, bei der eine chromatische Tonfolge auf rechtes und linkes Gehäuse verteilt ist oder das nach dem Krefelder Musiklehrer Heinrich Band benannte Bandoneon, welches im argentinischen Tango eine große Rolle spielt. Zur entfernten Familie des Akkordeons gehören luftklingende Instrumente mit Durchschlagzungen wie die Mundharmonika, die Melodika oder das Harmonium. Die ältesten Vorfahren der Harmonikainstrumente sind die 3000 Jahre alten chinesisch-japanischen Mundorgeln Sheng und Sho.



Einstieg ins Thema Akkordeon

Variante 1:

Möglichkeit A Zu Beginn der Unterrichtseinheit gestalten die SuS Bilder von Phantasieinstrumenten, zum Beispiel mit Wasserfarben, Wachsmalkreide oder Buntstiften, aber auch eine Bastelarbeit (als Hausaufgabe) mit Materialien ihrer Wahl wäre denkbar.

Als Grundlage für die Bilder werden folgende humoristisch-umgangssprachliche Akkordeonbezeichnungen und Umschreibungen verteilt, aus denen sich die SuS einen Begriff aussuchen sollen. Alternativ können die Begriffe direkt zugordnet werden:

Teufelsbüchse, Quetschkommode, Schifferklavier, Ziehorgel, Handorgel, kleines Orchester zum Mitnehmen, atmendes Instrument

Im Anschluss erhalten die SuS die Möglichkeit, ihr Fantasieinstrument den anderen SuS vorzustellen. Eine Überleitung zum Akkordeon sollte sich anschließen. Wichtig ist, auch auf die Herkunft der humoristischen Bezeichnungen einzugehen und darauf zu achten, dass bei den SuS durch Begriffe wie »Teufelsbüchse« oder »Quetschkommode« kein negativer Eindruck entsteht. Vielmehr sollte die Vielseitigkeit des Akkordeons und die Einzigartigkeit der Klanggerzeugung mittels Blasebalg und Tasten/Knöpfen im Fokus stehen.

Dieser Einstieg eignet sich, wenn davon ausgegangen werden kann, dass die SuS die Begriffe nicht sofort mit dem Akkordeon in Verbindung bringen, etwa weil das Thema Akkordeon schon angekündigt wurde oder mehrere SuS selbst Akkordeon spielen.

Möglichkeit B Anstelle von Bildern schreiben die SuS einen kurzen Text zu einem der Begriffe, in dem sie beschreiben, wie sie sich ein solches Instrument vorstellen. Im Anschluss erhalten sie die Möglichkeit, ihre Geschichte den anderen vorzulesen. Die weiteren Hinweise aus Möglichkeit A gelten auch hier.

Variante 2:

Zu Beginn der Unterrichtseinheit wird das Bilderrätsel »Was ist das?« an die SuS ausgeteilt. Die SuS betrachten die Bildausschnitte in Kleingruppen und beraten, was dargestellt wird. Dabei sollte der Zusammenhang mit der Musik bzw. mit dem Akkordeon am besten noch nicht deutlich sein. Haben sich die Zweiergruppen auf einen Gegenstand geeinigt, schreiben sie diesen auf einen kleinen Zettel, der anschließend von der Lehrkraft eingesammelt wird.

Nun wird ausgewertet, ob die richtige Antwort Akkordeon dabei ist. Eine Überleitung zum Instrument sollte sich anschließen. Dabei kann mit den SuS darüber gesprochen werden, welche Bildausschnitte sich an welcher Stelle des Instruments befinden. Anschließend bietet sich die Bearbeitung des Arbeitsblattes »Instrumentenbau« an.

Dieser Einstieg eignet sich besonders für jüngere SuS der Klassen 3-6.

Das Akkordeon

Begleitkommentar



Variante 3:

Zu Beginn der Unterrichtseinheit wird mit den SuS eine Mind Map an der Tafel zum Thema Akkordeon gestaltet. Anschließend werden die aufgeschriebenen Begriffe kategorisiert und darüber diskutiert, welche Vorstellung die SuS von einem Akkordeon haben. Mögliche Diskussionspunkte könnten sein: Gibt es Vorurteile? Welches Image verbinden die SuS mit dem Instrument? Welche Musikrichtungen/Stile/Genres werden erwähnt?

Dieser Einstieg eignet sich besonders gut für ältere SuS der Klassen 7-10.

Kommentar zum Hörbrief/Arbeitsblatt »Das Akkordeon«

Das Arbeitsmaterial im Kapitel 1 »Instrumentenbau und Tonerzeugung« eignet sich besonders für die Klassenstufen 3 und 4.

Der Hörbrief 1 »Akkordeon« lässt sich zur Einführung des Akkordeons ohne Vorkenntnisse in den Unterricht einbringen. Es bietet sich an, die Audiodatei einmal abzuspielen, bevor das Arbeitsblatt ausgeteilt wird. Anschließend erhalten die SuS das Arbeitsblatt »Das Akkordeon« und die Audiodatei wird ein zweites und bei Bedarf ein drittes Mal vorgespielt. Alternativ kann der Brief auch von der Lehrkraft vorgelesen werden.

Bei der Diskussionsaufgabe kann unter anderem auf die komplementären Eigenschaften Melodieführung und Akkordkopplung des Akkordeons eingegangen werden, die es zu einem in sich geschlossenen Spielwerk machen. Damit könnte eine Person ein Ensemble ersetzen. Hinzu kommt der Vorteil des einfacheren Transports im Vergleich zum Klavier. Die Lehrkraft kann außerdem darauf hinweisen, dass damals auch Laien ohne Notenkenntnisse »richtig« auf dem Akkordeon musizieren konnten, da bei den ersten (diatonischen) Akkordeons durch die vorgegebenen Tonarten alle Töne zueinander gepasst haben.

Hörbrief »Das Akkordeon«

Servus, liebe Kinder!

Mein Name ist Cyril Demian und ich möchte euch heute mein Lieblingsinstrument vorstellen. Achso, ihr wisst gar nicht, wer ich bin? Wie unhöflich von mir, dann muss ich mich wohl zuerst einmal vorstellen. Ich bin schon ein bisschen älter als ihr, ich komme nämlich aus der Vergangenheit. Vor ungefähr 200 Jahren habe ich in Österreich gelebt und dort als Instrumentenbauer gearbeitet. Manche von euch spielen bestimmt auch ein Musikinstrument, oder? Damals vor 200 Jahren war das noch nicht so üblich. Viele Leute konnten sich ein Instrument nicht leisten oder mussten so viel arbeiten, dass sie keine Zeit hatten, es zu lernen. Musik war eine Sache für Experten. Das fand ich ziemlich traurig und überlegte, was ich dagegen tun könnte.

Das Akkordeon

Begleitkommentar



Eines Tages hatte ich eine gute Idee. Ich baute ein neues Instrument, mit dem jedermann ganz einfach Musik machen konnte. Könnt ihr euch schon denken, von welchem Instrument ich spreche? Genau, vom Akkordeon. Das Akkordeon ist eine richtige Wunderkiste. Man schnallt es sich vor den Bauch wie einen umgedrehten Rucksack. Auf der einen Seite gibt es eine Tastatur mit schwarzen und weißen Tasten, die aussieht wie bei einem Klavier. Dort spielt die rechte Hand die Melodie. Bei manchen Akkordeons gibt es statt der Tasten auch schwarze und weiße Knöpfe, um die Melodie zu spielen. Je nachdem nennt man das Akkordeon dann Pianoakkordeon oder Knopfakkordeon.

Die linke Hand drückt auf der anderen Seite die Bassknöpfe, um die Melodie zu begleiten. Bei vielen Bassknöpfen erklingt ein ganzer Akkord mit drei Tönen, auch wenn man nur einen einzigen Knopf drückt. Von diesen Akkorden hat das Akkordeon seinen Namen bekommen. Auf einem Akkordeon kann man also gleichzeitig eine wunderschöne Melodie und eine raffinierte Begleitung spielen. Ist das nicht toll? Ein Akkordeonspieler ist also eigentlich ein Ein-Mann-Orchester. Und das Beste daran ist, dass man dieses kleine Orchester überallhin mitnehmen kann.

Aber das Wichtigste hätte ich fast vergessen. Den Balg in der Mitte! Wenn man ihn auseinanderzieht oder zusammendrückt, versorgt er das Akkordeon mit der Luft für die Töne.

Dieses tolle Instrument habe ich also vor 200 Jahren erfunden. Es kam damals sehr gut an! Endlich konnten nicht mehr nur die Profis und Experten Musik machen. Ich bin sehr glücklich, dass auch in eurer Zeit, in der Gegenwart, noch so viele Leute Akkordeon spielen! Hoffentlich seid ihr jetzt neugierig auf das Akkordeon geworden, denn es gibt noch viel Interessantes zu entdecken!

Viel Vergnügen dabei wünscht euch

euer Cyrill Demian

[Sprecher: Marcel Kurzidim]

► [Audiodatei »Akkordeon Hörbrief 1«](#)

Lösungen zum Arbeitsblatt »Das Akkordeon«

Das Akkordeon ist ungefähr **200** Jahre alt. Es wurde in Österreich vom Instrumentenbauer **Cyrill Demian** erfunden. Es gibt zwei verschiedene Akkordeontypen. Ein Akkordeon mit einer **Tastatur** auf der einen Seite nennt man Pianoakkordeon. Akkordeons mit Knöpfen auf beiden Seiten heißen **Knopfakkordeon**. Mit der rechten Hand spielt man die **Melodie**. Die linke Hand spielt mit den Bassknöpfen die **Begleitung**. Das Akkordeon hat seinen Namen bekommen, weil bei manchen Bassknöpfen ganze **Akkorde** erklingen. Der Balg in der Mitte erzeugt die **Luft** für die Töne. Man kann den Balg auseinanderziehen und zusammendrücken.

Das Akkordeon

Begleitkommentar



Hinführung zu »Tonerzeugung beim Akkordeon«

Vor dem Vorspielen des Hörbriefs zur Tonerzeugung bietet sich eine Explorationsphase zur Klangerzeugung von durchschlagenden Zungen an. Die SuS erhalten einen Mikadostab/Lineal und bekommen von der Lehrperson folgende Fragen gestellt:

- Wie könnt ihr mit dem Mikadostab einen Ton erzeugen, den man nachsingen kann?
→ Der Stab muss auf die Tischkante gepresst werden, mit einem Ende über die Tischkante ragen und dann am anderen Ende mit dem Finger angezupft werden.
- Wie verhält sich der Mikadostab, während der Ton erklingt? → Er schwingt frei auf und ab.
- Wie könnt ihr die Tonhöhe und die Lautstärke verändern? → Wenn sich die Länge des freischwebenden Stabendes verändert, wird der Ton entsprechend höher oder tiefer. Genauso verändert die Stärke des Zupfens die Lautstärke des Tons.

Die Erfahrungen beim Experimentieren können von den SuS gesammelt und vorgetragen werden. An das Ende des Experiments kann direkt der Hörbrief und das Arbeitsblatt zur Tonerzeugung angeschlossen werden.

Kommentar zum Hörbrief/Arbeitsblatt »Tonerzeugung«

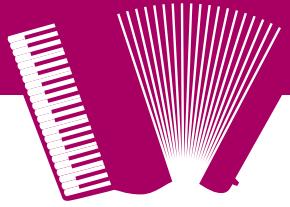
Bevor der zweite Hörbrief vorgespielt wird, wird das Bilderblatt an die SuS ausgeteilt. Der Hörbrief erhält einige abstrakte Informationen zur Tonerzeugung beim Akkordeon, daher sollte bei Bedarf ein zweites oder drittes Vorspielen einkalkuliert werden.

Die Klasse sollte sich beim Hören auf das Gesprochene konzentrieren und mit eventuellen Anmerkungen bis nach dem Hörspiel warten. Auch hier kann der Hörbrief alternativ von der Lehrkraft vorgelesen werden.

Anschließend wird das Gehörte in einem kurzen Unterrichtsgespräch mit dem Experiment des musikalischen Mikadostabs verknüpft, indem darüber gesprochen wird, wie das Klangexperiment auf die Tonerzeugung beim Akkordeon übertragen werden kann.

Es kann herausgearbeitet werden, dass sich im Inneren des Akkordeons je nach Tonhöhe unterschiedlich lange und dicke (durchschlagende) Zungen befinden. Dabei sollte darüber gesprochen werden, dass diese Zungen im Gegensatz zum Klangexperiment nicht durch Berührung, sondern durch Luft aus dem Balg in Schwingung gebracht werden. Die Lautstärke des Tons verändert sich mit der Menge der Luft.

Abschließend wird das Arbeitsblatt »Instrumentenbau« an die SuS ausgeteilt. Mithilfe der Informationen aus den beiden Hörbriefen werden die fehlenden Bezeichnungen ergänzt. Bei Bedarf können die relevanten Stellen aus den Hörbriefen erneut abgespielt oder vorgelesen werden.



Hörbrief »Tonerzeugung«

Hallo Kinder, ich bin's noch mal, euer Cyril Demian. Wie ihr wisst, bin ich Instrumentenbauer und kenne das Akkordeon in- und auswendig. Ich kann euch sagen, so ein Akkordeon besteht aus unglaublich vielen Teilen. Insgesamt sind es weit über 2000! Da muss man schon ziemlich aufpassen, um nicht den Überblick zu verlieren. Den Balg kennt ihr ja schon. Der wird aus Pappe gefaltet, dann mit Stoff beklebt und an den Ecken mit Metall geschützt, damit er nicht so leicht kaputt geht. Das Gehäuse des Melodieteils, der auch Diskantteil genannt wird, wird aus Holz gebaut. Genauso wie beim Bassteil. Im Inneren des Akkordeons, wo die Töne erzeugt werden, gibt es außerdem Teile aus Filz, Aluminium oder Kunststoff.

Aber halt, wisst ihr denn überhaupt, wie die Töne beim Akkordeon entstehen? Dass die Luft aus dem Balg dabei eine große Rolle spielt, habe ich euch ja schon erzählt. Deshalb gehört das Akkordeon ja auch zur Instrumentengruppe der Luftklinger. Jetzt will ich mit euch das Innенleben des Akkordeons erforschen. Das sieht ein bisschen aus wie eine große Mundharmonika. Es gibt die sogenannten Stimmstöcke, auf die die Stimmplatten geklebt sind. Auf den Stimmplatten kann man kleine Streifen aus Metall entdecken. Diese Streifen heißen Stimmzungen und erzeugen die Töne. Wenn ich hier bei meinem Pianoakkordeon eine Taste drücke und gleichzeitig den Balg ziehe oder drücke, bringt die Luft eine Stimmzunge in Schwingung und ein Ton erklingt. **[Ton erklingt]** Jeder Taste sind sogar zwei Stimmzungen zugeordnet. Eine Stimmzunge schwingt, wenn ich den Balg auseinanderziehe und die andere, wenn ich ihn wieder zusammendrücke. Je nachdem, wie stark ich den Balg ziehe oder drücke, klingen die Töne lauter **[lauter Töne]** oder leiser **[leise Töne]**.

Ein und derselbe Ton kann auf dem Akkordeon ganz unterschiedlich klingen. Wie ein Ton klingt, kann ich mit den sogenannten Registern verändern. Das sind größere Knöpfe über den Tasten und Bassknöpfen, die man herunterdrücken kann. Die verschiedenen Registerknöpfe lassen einen Ton zum Beispiel so **[Register 1]**, so **[Register 2]** oder so **[Register 3]** klingen. Das Akkordeon ist eben ein richtiger Alleskönner/ein richtiges Rundumtalent!

[Sprecher: Marcel Kurzidim]

► Audiodatei »Akkordeon Hörbrief 2«

Kommentar zum Memory »Instrumentenfamilie«

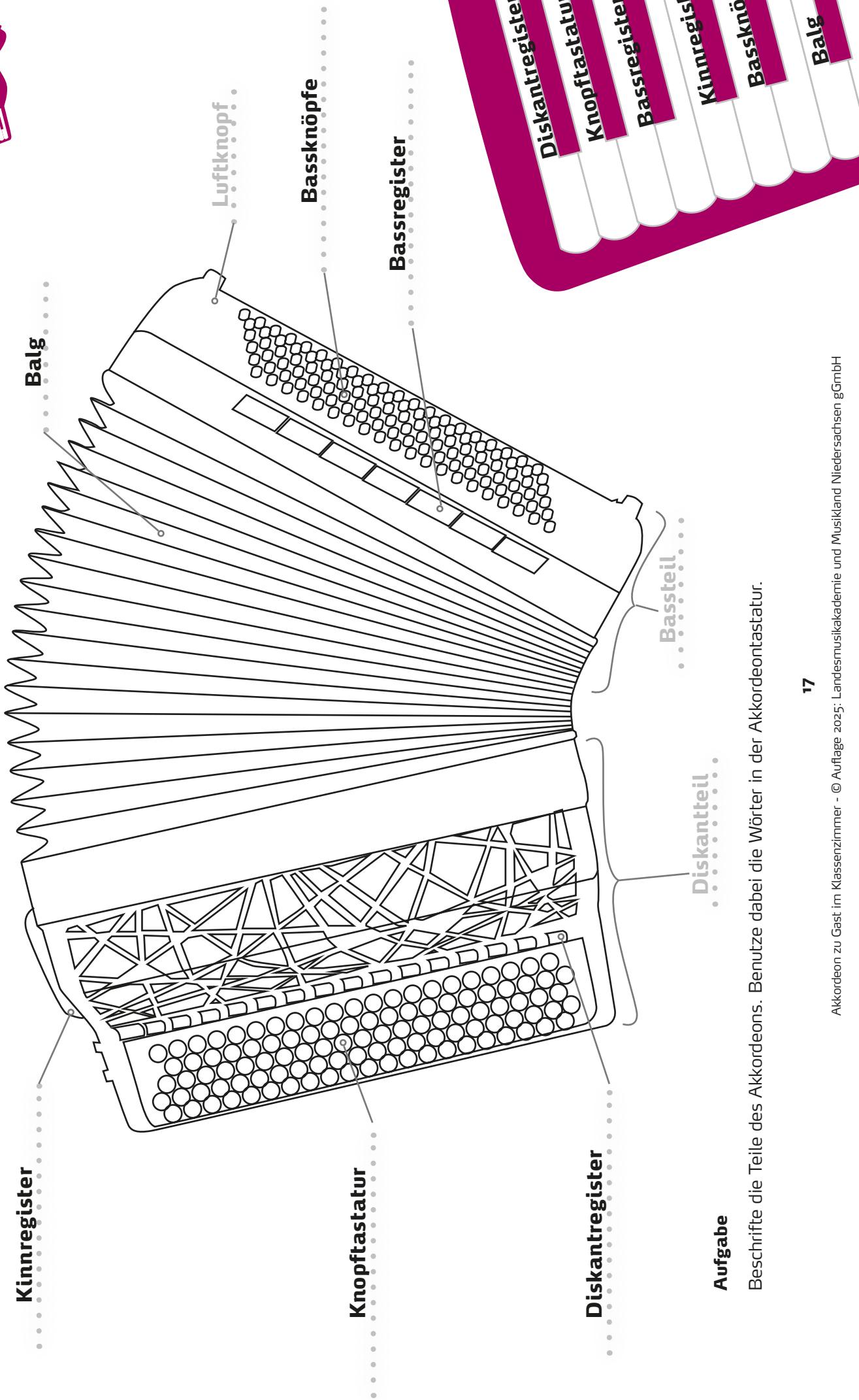
Das Memory zur Instrumentenfamilie des Akkordeons sollte in Farbe auf dickeres Papier gedruckt werden. Es kann in Kleingruppen von 3-5 SuS gespielt werden. Es ist dabei darauf zu achten, dass die SuS die Texte auf den Erklärungskarten laut vorlesen, wenn diese aufgedeckt werden.

Abschluss des Kapitels

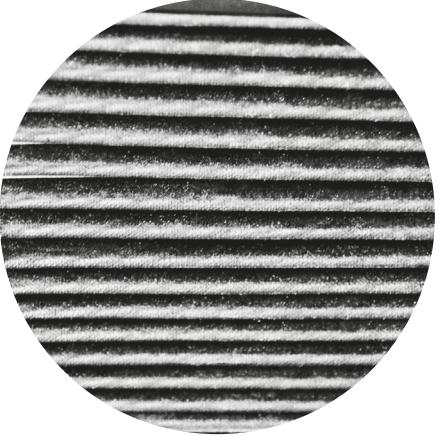
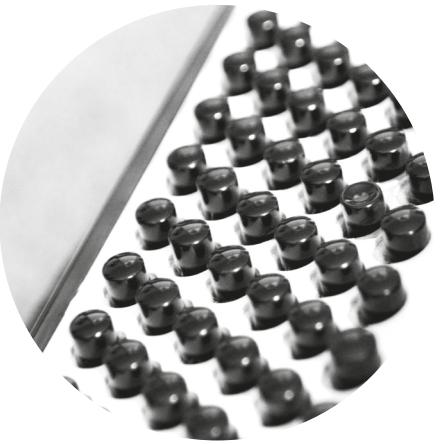
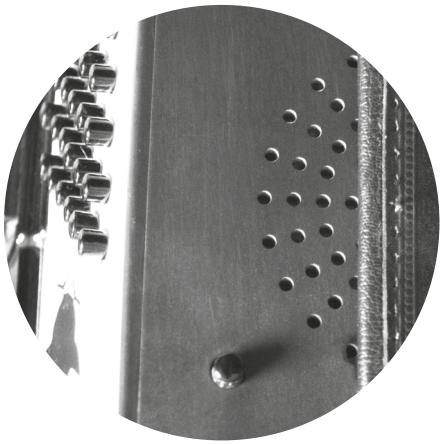
Als Abschluss des Kapitels oder auch zwischendurch kann das gezeichnete Akkordeon von den SuS ausgemalt/mit Wasserfarben bemalt/beklebt werden und im Klassenzimmer ausgestellt werden.

Das Akkordeon

Lösungsblatt: Instrumentenbau



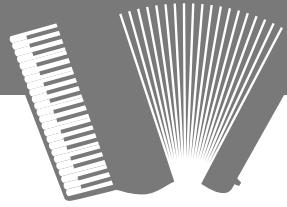
Bilderrätsel: Was ist das?



Fotos: Katharina Merz

Arbeitsblatt »Das Akkordeon«

Das Akkordeon



Das Akkordeon ist ungefähr Jahre alt. Es wurde in Österreich

vom Instrumentenbauer erfunden. Es gibt zwei

verschiedene Akkordeontypen. Ein Akkordeon mit einer

auf der einen Seite nennt man Pianoakkordeon. Akkordeons mit Knöpfen auf

beiden Seiten heißen Mit der rechten

Hand spielt man die Die linke Hand spielt mit

den Bassknöpfen die Das Akkordeon hat

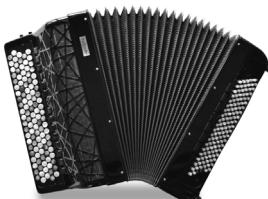
seinen Namen bekommen, weil bei manchen Bassknöpfen ganze

erklingen. Der Balg in der Mitte erzeugt die für die

Töne. Man kann den Balg auseinanderziehen und zusammendrücken.



Das ist ein Pianoakkordeon.



Dieses heißt Knopfakkordeon.

Aufgabe 1

Dieser Text hat ein paar Lücken. Fülle diese sinnvoll aus.
Benutze die Wörter aus der Akkordeontastatur rechts.

Aufgabe 2

Cyrill Demian nennt das Akkordeon »Wunderkiste«. Warum
hält er das Akkordeon für ein so besonderes Instrument?
Diskutiert diese Frage in der Klasse.

Knopfakkordeon

Cyrill Demian

Begleitung

Tastatur

Akkorde

Melodie

Luft

200

Bilder zum Hörbrief »Tonerzeugung«

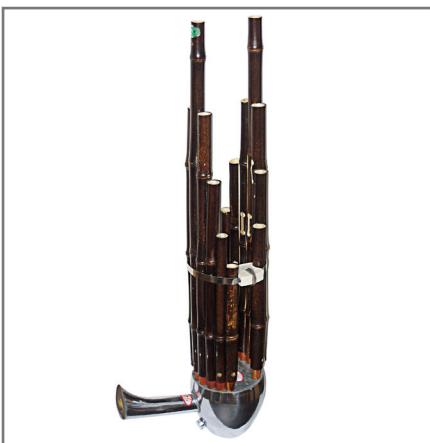
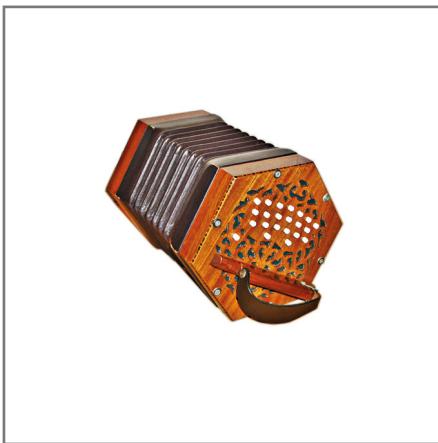
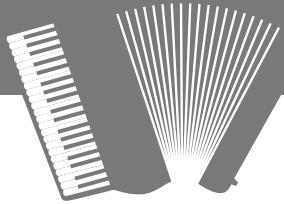
Das Akkordeon



So sieht die Stimmzunge aus. Sie wird durch die Luft aus dem Balg zum Schwingen gebracht. Sie kann nach oben und nach unten schwingen.

Memory »Instrumentenfamilie«

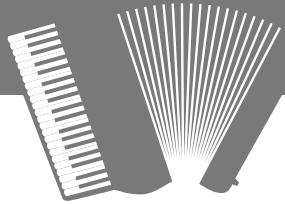
Das Akkordeon



Das Akkordeon gehört zu den Harmonikainstrumenten. Die Harmonika-instrumente sind eine große Familie. Alle Familienmitglieder haben Stimmzungen, die durch einen Luftstrom in Schwingung versetzt werden. So entstehen die Töne bei den Harmonikainstrumenten. Die Luft kommt aus einem Blasebalg oder direkt aus dem Mund.

Memory »Instrumentenfamilie«

Das Akkordeon



Die
Mundharmonika
wird mit
dem Mund
angeblasen.

Die Melodica
sieht aus wie ein
Miniklavier. Die
Luft wird durch ein
Mundstück in das
Instrument geblasen.

Auf dem
Knopfakkordeon
spielt man mit
beiden Händen
auf Knöpfen.

Das
Pianoakkordeon
hat Tasten für die
linke und Knöpfe
für die rechte
Hand.

Das Harmonium sieht
aus wie eine kleine
Orgel. Die Luft kommt
aus zwei Blasebälgen.
Sie werden mit den
Füßen getreten.

Das Bandoneon ist
eng verwandt mit
dem Akkordeon. Es
ist quadratisch. Es
kommt vor allem in
der Tangomusik vor.

Die **Concertina**
ist eng verwandt
mit dem
Akkordeon. Sie
ist sechseckig.

Die Sheng ist eine
chinesische Mund-
orgel. Sie ist 3000
Jahre alt und die
älteste Vorläuferin der
Harmonikainstrumente.

Die Steirische
Harmonika sieht dem
Knopfakkordeon sehr
ähnlich. Sie kommt
vor allem in der
Volksmusik vor.

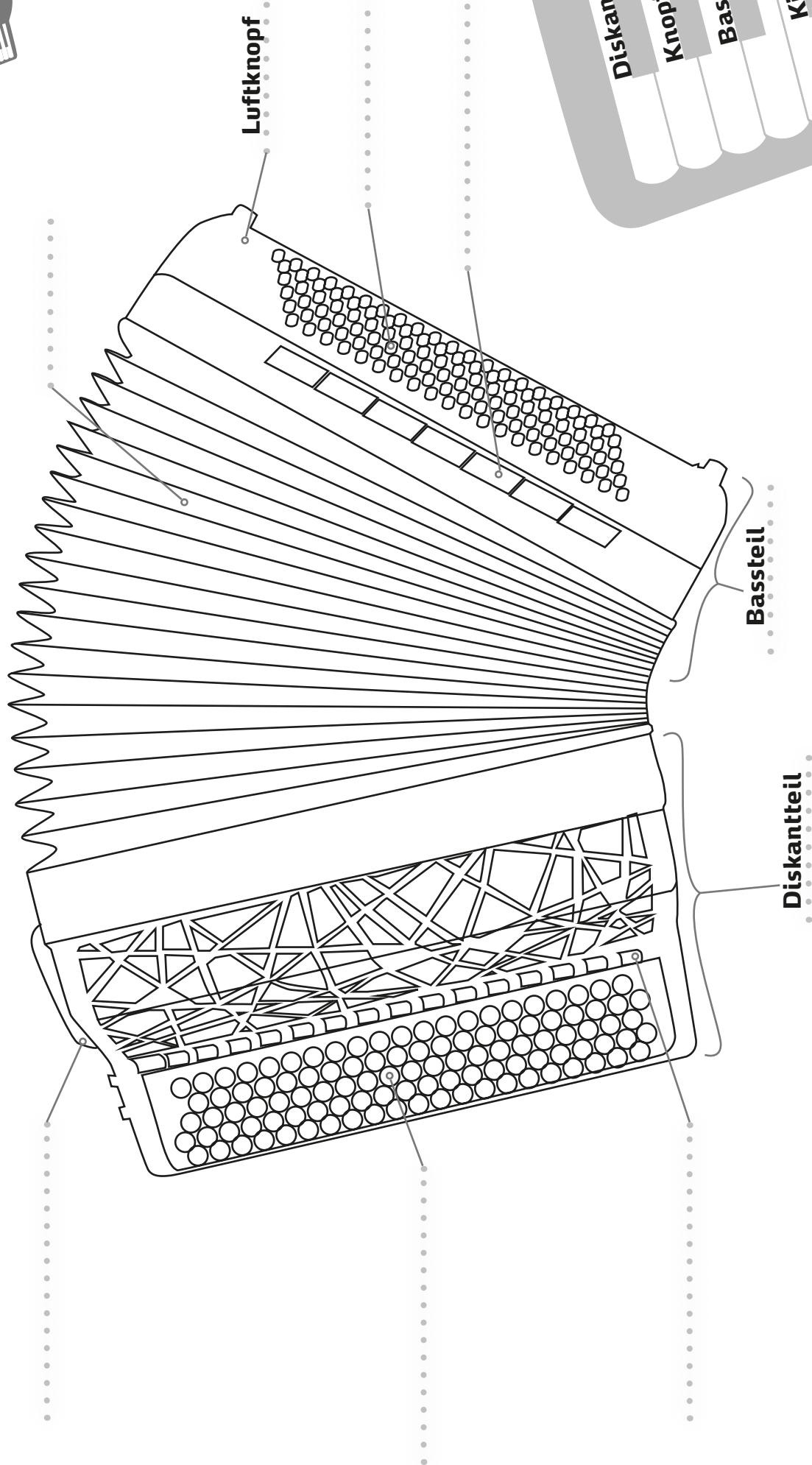
Aufgabe

Beim Instrumentenmemory kannst du einige Familienmitglieder kennenlernen. Manche kennst du schon. Es geht darum, ein Bild mit der passenden Beschreibung zusammen aufzudecken. Schneide die Karten aus und spiele das Spiel in einer kleinen Gruppe. Wenn du eine Karte mit einer Erklärung aufdeckst, lies sie laut vor.

Bildquellen (S.1) Mundharmonika: Urheber Terabyte, CC BY-SA 3.0 – https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mundharmonika_gfd1.jpg?uselang=de | Melodica: gemeinfrei – <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Melodica.jpg?uselang=de> | Knopfakkordeon: Katharina Merz
Plandakkordeon: gemeinfrei – https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fisarmonica_nera_a_piano.png | Harmonium: Urheber Rolf Leibold, CC BY 2.5 – https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pedalharmonium_.jpg
Bandoneon: Urheber Pavel Krok, CC BY-SA 2.5 – <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bandoneon.jpg> | Concertina: gemeinfrei – <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Anglo-concertina-4button.jpg>
Sheng: Urheber Seasonaldemand, CC BY-SA 3.0 – [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sheng_\(Chinese_mouth_organ\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sheng_(Chinese_mouth_organ).jpg) | Steirische Harmonika: Urheber Mlbbernhard, CC BY-SA 3.0 – https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Michlbauer_Novak_Superium_Kirsch_blau.jpg

Arbeitsblatt »Instrumentenbau«

Das Akkordeon

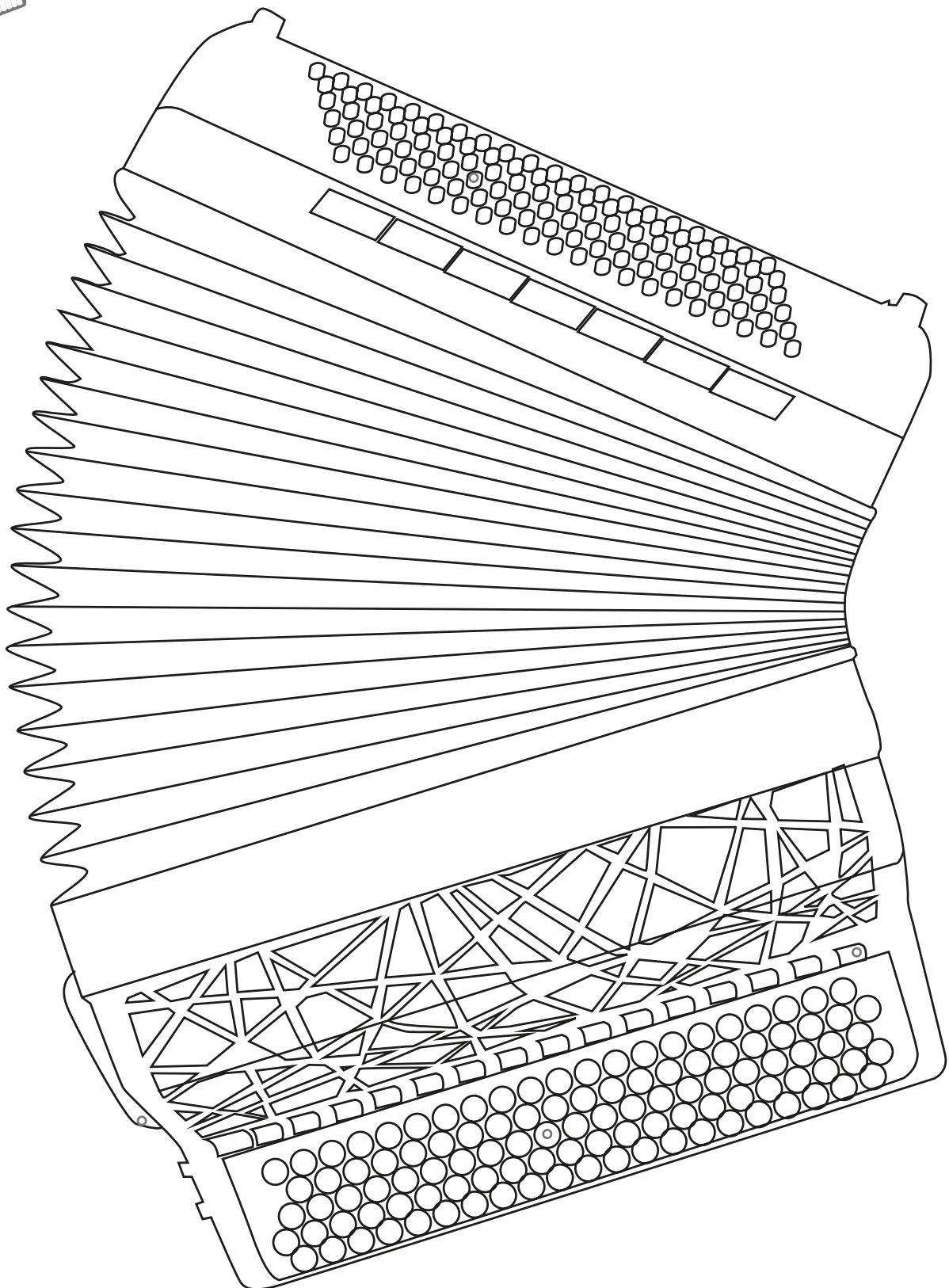


Aufgabe

Beschrifte die Teile des Akkordeons. Benutze dabei die Wörter in der Akkordeontastatur.

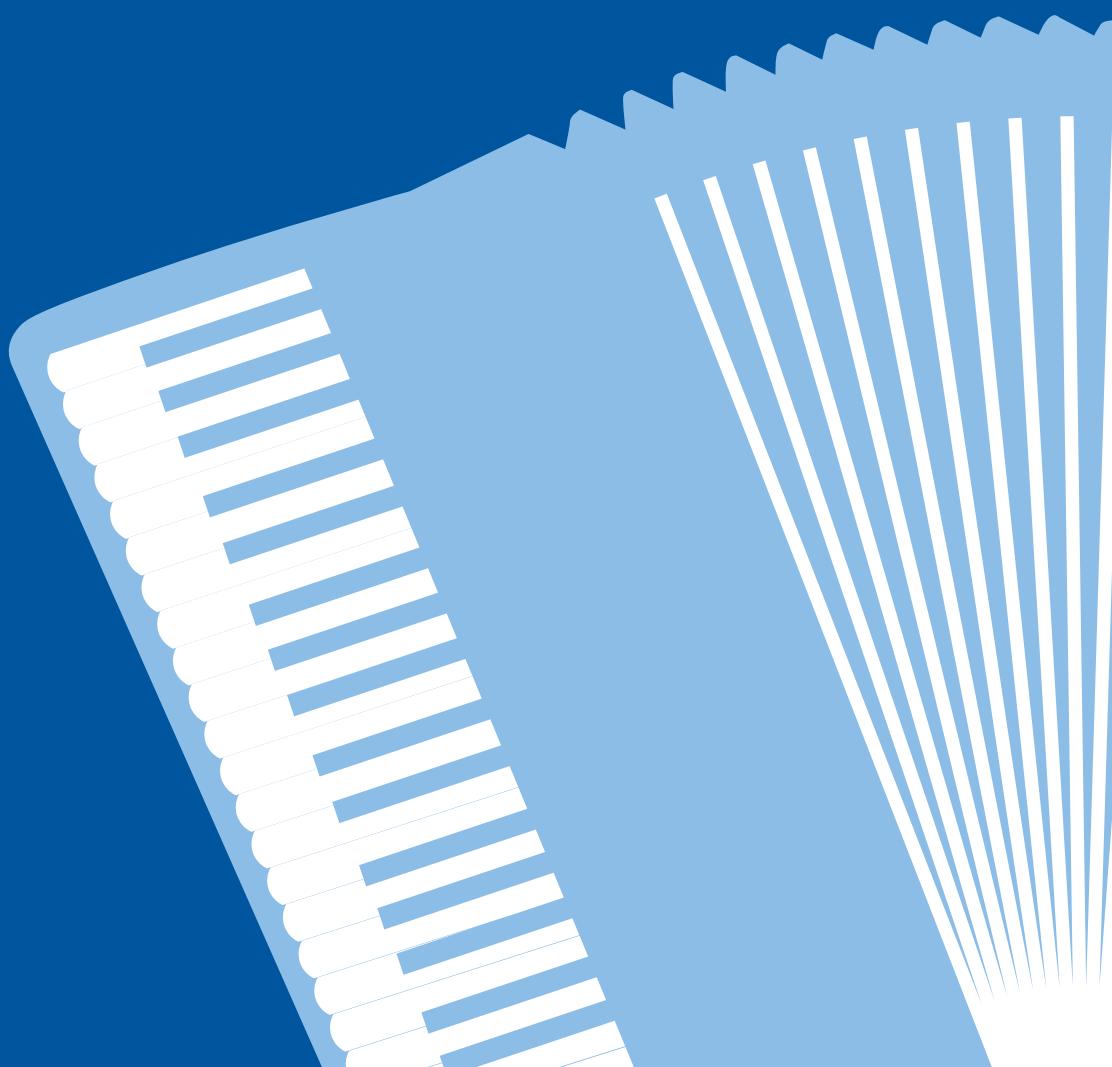
Arbeitsblatt »Akkordeon zum Ausmalen«

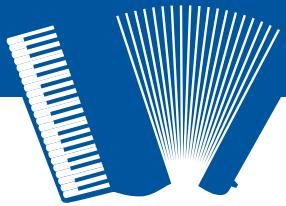
Das Akkordeon



Vielfältig

Akkordeon zu Gast im Klassenzimmer





Einführung und Hintergrundinformationen

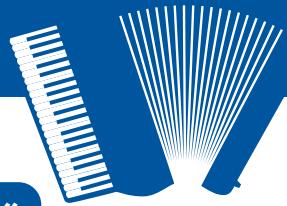
Das Akkordeon hatte einen aufregenden Start in sein junges Leben. Zu Zeiten der Industrialisierung strahlte es als fortschrittliches Instrument große Attraktivität aus. Es hielt schnell Einzug in die Volksmusik und beherrschte bald die Tanzböden und Gaststätten. Aufgrund seiner Lautstärke, der Flexibilität und des Potenzials für Alleinunterhalter verdrängte es Musikkapellen und Ensembles mit Instrumenten wie Geige oder Hackbrett. Freizeitmusikant*innen schlossen aus dem Boden und machten den professionellen Musiker*innen Konkurrenz.

Eine Entwicklung, die der Szene überhaupt nicht gefiel. So verwundert es nicht, dass schnell Widerspruch aus den Reihen der traditionellen Musikant*innen sowie des gehobenen Bürgertums laut wurde. Das Akkordeon eigne sich nicht für richtige Kunst, die »schreiende Ziehharmonika« sei ein vulgäres Instrument, das den edlen Orchesterinstrumenten deutlich unterlegen sei. Diese Vorurteile waren ein deutlich schichtenorientiertes Phänomen, das Akkordeon war und blieb ein Instrument der »einfachen Leute«. Das negative Image des Akkordeons hat sich indessen in Teilen bis heute gehalten. Erst im Laufe der Zeit und unter anderem dank groß angelegter Kampagnen des Akkordeon-Imperiums Hohner in Trossingen, konnte sich das Akkordeon aus der Volksmusikecke befreien.

Inzwischen ist das Akkordeon in fast allen Besetzungen und musikalischen Genres zu finden. Es fällt jedoch auf, dass es bis heute kaum Werke gibt, in denen das Akkordeon als Teil des Orchesters vorgesehen ist. Stattdessen gibt es spezielle Akkordeonorchester, in denen die Stimmen wie bei einem Streichorchester verteilt sind. In Deutschland spielen diese Akkordeonorchester vor allem im Bereich der Laienmusik eine große Rolle.

Besonders »typische« Genres für das Akkordeon sind der Tango und die Musette, aber auch in der Klassik, im Jazz und im Popbereich ist das Akkordeon inzwischen zu hören. Selbstverständlich nimmt es auch in der alpenländischen Volksmusik immer noch eine tragende Rolle ein – hier oft in der diatonisch-wechseltönigen Variante, z.B. als »Steirische Harmonika«.

In diesem Kontext darf nicht vernachlässigt werden, dass das Akkordeon auch in der Volksmusik vieler anderer Länder zu finden ist. Das Akkordeon ist ein Instrument der Auswanderung. Mit den Emigrant*innen verbreitete sich das Akkordeon über den ganzen Globus, weshalb es überall auf der Welt Menschen gibt, die Akkordeon oder ein verwandtes Instrument spielen. Die Merengue-Gruppen in der Karibik, die frankophone Cajun-Musik in Louisiana, Volksmusik in osteuropäischen Ländern wie Bulgarien oder die Vallenato-Musik aus Kolumbien sind nur einige Beispiele. Interessanterweise ist dort teilweise ein umgekehrtes Phänomen zu betrachten – das Akkordeon genießt in einigen Ländern Osteuropas oder Südamerikas gerade wegen seiner wichtigen Rolle in der Volksmusik ein hohes Ansehen.



Kommentar zu allen Arbeitsblättern des Kapitels »Vielfältig«

Das Akkordeon ist ein verbreitetes, beliebtes und leider manchmal noch unterschätztes Instrument. In diesem Kapitel werden zunächst einige Besetzungen vorgestellt, in denen das Akkordeon zu finden ist. Anschließend werden Einblicke in verschiedene musikalisch-kulturelle Stile gewährt, in denen das Akkordeon eine Rolle spielt, um den Blick für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieses Instruments zu schärfen.

Die Arbeitsblätter zu den vorgestellten Genres können unabhängig voneinander bearbeitet werden. Der Schwierigkeitsgrad der Arbeitsblätter variiert, Teile der Arbeitsblätter sind bereits ab Klasse 3 geeignet, andere erst ab Klasse 5 oder 6. Die vorgestellten Genres können zum Teil auch gut in Kleingruppen bearbeitet werden. Eine Gruppe würde sich in diesem Fall ein Genre aussuchen, die Aufgaben bearbeiten und ihre Ergebnisse anschließend dem Plenum vorstellen. Wenn die SuS einen Zugang zum Internet haben, können sie weitere Recherchen anschließen. Egal ob die Aufgaben im Klassenverband oder in der Kleingruppe bearbeitet werden: Es sollte immer Wert auf ein bewusstes und konzentriertes Zuhören gelegt werden. Es muss außerdem deutlich gemacht werden, dass alle Musikgenres gleichwertig sind und lediglich unterschiedlichen Maßstäben und Kontexten folgen.

Kommentar zu Arbeitsblatt »Akkordeon: Solo- & Ensembleinstrument«

Das Arbeitsblatt »Das Akkordeon als Solo- und Ensembleinstrument« können SuS der Klassen 3 und 4, aber auch SuS aus höheren Klassenstufen bearbeiten.

Zu Aufgabe 1

Es bietet sich an, die SuS die Namen der Videobeispiele vor dem ersten Anschauen ausschneiden zu lassen. Beim ersten Vorspielen können die Videobeispiele ohne Pause vorgespielt werden. Eventuell muss erneut darauf hingewiesen werden, dass zu zwei der Besetzungen auch zwei Videobeispiele gehören. Haben die SuS eine erste Zuordnung vorgenommen, kann ein Videobeispiel nach dem anderen erneut angeschaut und über die Zuordnungen gesprochen werden. Hierbei sollten die SuS ihre Zuordnungen begründen.

Videobeispiel 1: Paganiana (Hans Brehme) → **Soloinstrument**

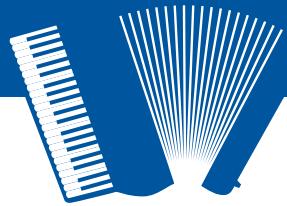
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=-9VsHRHCC8c>

Gewählter Ausschnitt: 00:00 – 01:23

Videobeispiel 2: Danse macabre (Camille Saint-Saens) → **Akkordeonorchester**

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=UZkNjVmwtuU>

Gewählter Ausschnitt: 0:00 – 01:21



Videobeispiel 3: Lybertyn (Motion Trio) → **Akkordeonensemble**

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=cvaDEM5WSuQ>

Kann gut komplett angeschaut werden (Dauer: 03:48)

Videobeispiel 4: La vie en rose (Édith Piaf) → **Ensemble mit anderen Instrumenten**

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=KhWvG7pBUwg>

Gewählter Ausschnitt: 00:00 – 01:37

Videobeispiel 5: Konzert in D-Moll BWV 1052 (J.S. Bach) → **Soloinstrument**

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=2z2JSgGd58Q>

Kann gut komplett angeschaut werden (Dauer: 02:09)

Videobeispiel 6: Oblivion (Astor Piazzolla) → **Ensemble mit anderen Instrumenten**

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=fCfyxE10v8E>

Gewählter Ausschnitt: 00:00 – 02:03

Zu Aufgabe 2

In der »klassischen« Orchesterbesetzung ist das Akkordeon nach wie vor kaum vertreten. Lediglich im neueren Musiktheater oder in zeitgenössischen Kompositionen ist es ab und zu zu finden. Wenn die SuS nicht von allein auf dieses fehlende Einsatzgebiet kommen, kann die Lehrkraft durch gezielte Fragen (z.B. »In welchen Besetzungen spielt denn eine Geige/eine Klarinette/... mit?«) helfen.

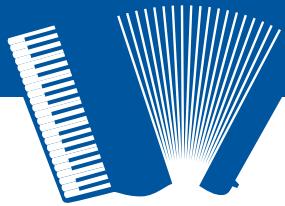
Kommentar zum Arbeitsblatt »Tango«

Zu Aufgabe 1

Hörbeispiel: Libertango (Astor Piazzolla), gespielt vom Nuevo Tango Quintet

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=-hdH-SCVT80>

Die SuS können ihre Beobachtungen zum Zusammenspiel der Instrumente frei schildern. Herausgearbeitet werden sollten dabei folgende Punkte: Die beiden Hauptinstrumente für die Melodie sind die Violine und das Akkordeon. Sie wechseln sich mit der Melodie ab, haben aber auch begleitende Teile. Gitarre und Klavier haben eigene Soloparts, stehen aber ansonsten im Hintergrund.



Anschließend können die Adjektive besprochen werden, die die SuS aufgeschrieben haben. Es sollte dabei immer nachgefragt werden, wo in der Musik die genannte Eigenschaft besonders heraussticht und woran sie festgemacht wird. Der Tango könnte z.B. als feurig, schnell, rasant, ruhelos, leidenschaftlich, traurig, temperamentvoll, melancholisch oder geheimnisvoll beschrieben werden. Diese Eigenschaften können u.a. an der Molltonart, am synkopierten 3-3-2-Rhythmus, der Betonung auf der ersten und der vierten Zählzeit, den vielen rasanten Tonrepetitionen, dem Gegensatz zwischen Staccato-Begleitung und (meist) gebundener Melodie, den abrupten Wechseln der Klangfarben und Spielweisen, plötzlichen Unterbrechungen etc. festgemacht werden. Das Ziel dieser Aufgabe wäre es, das »Reden über Musik« immer weiter zu differenzieren.

Zu Aufgabe 2

Im Tango gibt es verschiedene Rhythmen. Der Rhythmus in Astor Piazzolas »Libertango« leitet sich vom kubanischen Rhythmus der Habanera ab. Ausgehend von einem Vierertakt liegen die Betonungen auf 1, 2+ und 4. Der Rhythmus kann den SuS gegebenenfalls durch die lautmalerische Umschreibung »Panama Panama Kuba« vermittelt werden.

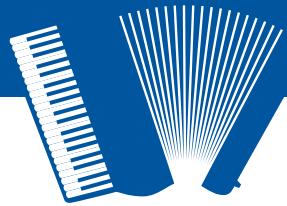
Bei der Bewegungsaufgabe sollen die SuS versuchen, diesen Rhythmus in Kontrabass und Klavier wiederzuerkennen. Als Bewegungen sind Schritte in genau diesem Rhythmus, aber auch Schritte auf 1 und 3 oder 1,2,3 und 4 denkbar. Nach einem Durchgang mit Bewegung kann eine Pause eingelegt und durch die Lehrkraft der Tangogrundschritt vermittelt werden. Der Tangogrundschritt erstreckt sich über zwei Takte. Die Schritte erfolgen folgendermaßen:

1 2 **3** 4 1 **2** **3** 4
Links rechts Wie- ge- schritt

Der Schritt kann gut im Gehen durch das Klassenzimmer geübt werden. In diesem Fall erfolgen die ersten beiden Schritte im Gehen nach vorne und der Wiegeschritt auf der Stelle. Entsprechend beginnt beim zweiten Grundschritt dann der rechte Fuß. Der Tangogrundschritt kann nach dem Vorzeigen erneut zum Stück Libertango ausprobiert werden.

Zu Aufgabe 3

Diese Aufgabe eignet sich für SuS ab Klasse 5. Enrique Santos will darauf hinaus, dass die Tangomusik voller Schmerz und Melancholie steckt, man sich aufgrund der vorwärtstreibenden Rhythmen aber trotzdem sofort dazu aufgefordert fühlt, zur Musik zu tanzen. Zur Begründung können ähnliche Dinge genannt werden wie in Aufgabe 1.



Kommentar zum Arbeitsblatt »Musette«

Zu Aufgabe 1

Videobeispiel: Akkordeon mit (beinahe) normaler und mit Tremolostimmung

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=hIk_XjskIFk

Gewählte Ausschnitte: 0:00 – 0:21 und 0:54 – 1:27

Die Tremolostimmung kann als schwebend oder zitternd beschrieben werden. Dieser Effekt entsteht durch die leicht unterschiedlichen Tonhöhen.

Zu Aufgabe 2

Hörbeispiel: Domino (Louis Ferrari), interpretiert von André Verchuren

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=MciUI2dxmiI>

Diskussionen und Aussagen über die zur Musik passenden Orte oder Situationen sollten immer auch begründet werden. Als Orte und Situationen könnten z.B. Orte in der Natur, Sommer, Frühling, ein Picknick zweier Verliebter, eine belebte Straße mit Cafés, das Dach eines Hauses oder ein Ballsaal genannt werden. Als Begründung kann z.B. der beschwingte, fröhliche, kitschige, leichte, wiegende Charakter der Musik genannt werden.

Zu Aufgabe 3

Der Dreierrhythmus in der begleitenden Gitarre kann entweder durch schnelle tänzelnde Dreierschritte oder durch langsamere schwingende Bewegungen auf dem Taktanfang umgesetzt werden. Gegebenenfalls kann nach einem Durchgang mit freien Bewegungen der Walzergrundschritt von der Lehrkraft eingeführt werden.

Kommentar zum Arbeitsblatt »Klassik«

Zu Aufgabe 1

Videobeispiel:

Sonate D-Dur K119 (Domenico Scarlatti), interpretiert von Neza Torkar

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=IMNLgHJEVAY>

Gewählter Ausschnitt: 0:00 – 1:16

Gleich zu Beginn und kurz vor Schluss des Ausschnitts ist besonders gut zu sehen, dass die Akkordeonistin mit ihrer linken Hand einzelne Töne in Form von Tonleitern, Akkordbrechungen etc. spielt. Der Melodiebass ist Bestandteil dieser Leitern. In der Mitte des Ausschnittes gibt es auch Phrasen, in denen von der linken Hand Akkorde gespielt werden. Hier kann den SuS erklärt werden, dass beim Melodiebass ein Akkord mit drei Tönen als Konsequenz auch mit drei Fingern gespielt werden muss (wie am Klavier), wenn man an diesen Stellen nicht



schnell genug mit dem Konverter umschalten kann. In diesem Kontext kann auch darauf hingewiesen werden, dass besonders viele Klavierkompositionen für Akkordeon umgeschrieben wurden, aufgrund der ähnlichen Aufgabenteilung zwischen rechter und linker Hand – wie auch beim gewählten Videobeispiel von Scarlatti.

Zu Aufgabe 2

Hörbeispiel:

Konzert in g-moll (Bernhard Molique), interpretiert von Goran Kovacevic und dem Sinfonieorchester Vorarlberg

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=IMNLgHJEVAY>

Hinweis: Da die Aufnahme sehr abrupt endet, empfiehlt es sich, langsam auszufaden.

Bei Bedarf kann der Satz zwei Mal gehört werden, gegebenenfalls auch zuerst einmal ohne Malen. Im Anschluss an das gemalte Hörprotokoll können die entstandenen Bilder gemeinsam betrachtet, erläutert und eventuell ausgestellt werden.

Kommentar zum Arbeitsblatt »Volksmusik«

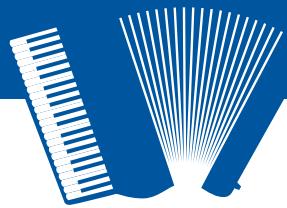
Zu Aufgabe 1 und 2

Hörbeispiel 1: Der Oresser (Rinner Harmonikaduo)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=dPVPC80mI64>

Merkmale der (alpenländischen) Volksmusik:

- Durharmonik, wenige Harmonien
- Einfache Melodie mit Wiederholungen
- Melodie »hüpft wie die Alpenberge«
- Ein Rhythmus wird quasi durchgehalten
- Akkordbrechungen und Zerlegungen von Durdreiklängen
- Parallele Zweistimmigkeit
- Einheitliches Tempo



Hörbeispiel 2: Feira da Mangaio (Cla Brasil & Sivuca)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=EyijqpgTKSA>

Gewählter Ausschnitt: 0:23 – 2:50

Im diesem Hörbeispiel ist Forró zu hören, ein brasilianischer Musik- und Tanzstil aus dem Nordosten des Landes. Neben der Sanfona (einer kleinen Knopfgriff-Handharmonika) sind Zabumba (eine flache Basstrommel) und Triangel traditionelle Forróinstrumente. Im Forró finden sich Einflüsse aus Polka, Klezmer und der Musik der Sinti und Roma.

Hörbeispiel 3: Bulgarische Volksmusik (Stefan Georgiev)

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=nIfAT6_jl-A

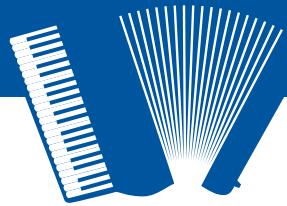
Gewählter Ausschnitt: 0:00 – 2:40

In diesem Hörbeispiel ist bulgarische Volksmusik zu hören. Diese unterscheidet sich grundlegend von der Volksmusik anderer osteuropäischer Länder. Ihre wichtigsten Charakteristika sind unsymmetrische Taktarten und komplexe Rhythmen.

Die Steckbriefe sollen dabei helfen, dass die SuS selbständig auf die charakteristischen Eigenschaften der jeweiligen Hörbeispiele stoßen, Unterschiede und auch Ähnlichkeiten erkennen. Ziel wäre, das Beschreiben von Musik immer weiter zu differenzieren. Neben den bereits aufgeführten Begriffspaaren schnell-langsam und laut-leise, sollen die SuS eigene Kategorien ergänzen, die sie als notwendig betrachten, um das Gehörte möglichst treffend beschreiben zu können. Denkbare Begriffspaare, die ergänzt werden könnten, wären z.B.

- abwechslungsreich-gleichförmig
- einfache Rhythmen-komplizierte Rhythmen
- überschwänglich-melancholisch
- einfache Melodie-komplizierte Melodie
- gut tanzbar-schlecht tanzbar (um z.B. die asymmetrischen Taktarten der bulgarischen Volksmusik zu »entdecken«)
- viele Wiederholungen-keine Wiederholungen

Wenn die SuS Probleme haben, alleine passende Kategorien zu finden, können diese auch gemeinsam fragend entwickelt werden.



Kommentar zum Arbeitsblatt »Pop«

Videobeispiel: Is it right (Elaiza)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=iFeF5GzFiUo>

Aufgabe 1

1. Knopfakkordeon, Kontrabass, Keyboard (außerdem: Gesang)
2. In einem großen Teil des Lieds steht der Gesang im Vordergrund. Das Akkordeon nimmt dabei ebenso wie das Keyboard und der Kontrabass eine begleitende Rolle ein. Das Akkordeon schwingt sich jedoch zwischendurch immer wieder mit einer kurzen Melodie über den Gesang. Im Instrumentalpart im letzten Drittel nimmt es auch eine führende Rolle ein. Außerdem ist zu bemerken, dass das Akkordeon mit seiner Klangfarbe im Vergleich zum Keyboard deutlich heraussticht und eine wichtige Rolle im gesamten Klangbild der Band spielt.

Aufgabe 2

Für die Begleitung mit Bodypercussion zu »Is it right« bietet es sich an, zwei verschiedene Patterns einzuüben. Eines für den Refrain und eines für die restlichen Teile. Beide werden im Stehen einstudiert.

Pattern Refrain:

1	2	3	4
Fuß		Fuß	
Oberschenkel	Oberschenkel	Brustkorb	Klatschen

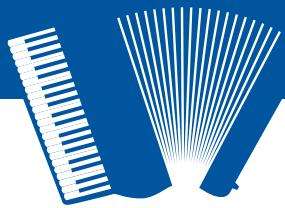
Pattern Rest:

1	2	3	4
Fuß		Fuß	
	Oberschenkel	Klatschen	Schnipsen

Fuß = gleichmäßiges Gehen mit leisen Geräuschen

Oberschenkel = beide Hände schlagen flach auf die Oberschenkel

Brustkorb = eine Hand (kann je nach Rechts- oder Linkshändern variieren) schlägt auf den Brustkorb



Kommentar zum Arbeitsblatt »Crossover«

Dieses Arbeitsblatt kann gut von SuS ab Klasse 5 bearbeitet werden.

Zu Aufgabe 1

Hörbeispiel: La Valse d'Amélie (Yann Tiersen)

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=q2UweAtj_Js

In Yann Tiersens »Valse d'Amélie« ist der typische Walzerrhythmus der Musette verarbeitet. In den Variationen des Themas finden sich außerdem schnelle Triolen in der Melodie. Für den typischen Musetteklang fehlt jedoch die starke Tremolo-Stimmung.

Als Attribute der Popmusik können z.B. die leicht einzuprägende, nachsingbare Musik und die Harmonik angeführt werden: Im Stück wird Dm, Am, F und C verwendet, diese Akkordfolge entspricht bis auf den zweiten Akkord einer der am meisten verwendeten Akkordfolge in modernen Popsongs (auf den Stufen I, VI, III, VII).

Zu Aufgabe 2

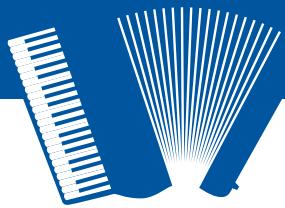
Hörbeispiel: Regenerator (Kimmo Pohjonen)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=cEOjQt98SH4>

Gewählter Ausschnitt: 0:00 – 03:53 (am Ende ausfaden)

Kimmo Pohjonen verarbeitet in seiner Musik die verschiedensten Elemente aus Klassik, Folk, Techno, Rock und Improvisation. Die SuS schildern aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen und Vorstellungen ihre Beobachtungen. Herausgearbeitet werden dabei folgende Punkte: das gesamte äußere Erscheinungsbild (Kleidung, Frisur), die gesamte Konzertsituation (Bühne, Licht, Nebel), der Einsatz elektronischer Effekte und Samples, er bewegt sich/tanzt während er spielt, er improvisiert viel. Kimmo Pohjonen erzeugt durch Klopfen auf das Akkordeon und Klappern mit der Tastatur eindrucksvolle Perkussionsgeräusche, die er wiederum mit Hilfe der Loop-Station weiterlaufen lässt. Er arbeitet viel mit Clustereffekten und Verzerrungen, außerdem setzt er seine Stimme als Instrument ein. Zusammen mit den elektronischen Samples und der Loop-Station sorgt das für ein äußerst vielschichtiges Klangbild.

Beim Sprechen über die verschiedenen Möglichkeiten der Kangerzeugung kann auch über den Luftknopf beim Akkordeon gesprochen werden, der es ermöglicht, den Balg zu bewegen, ohne dass Töne erklingen. Das kann ebenfalls als Effekt für die Musik genutzt werden.



Kommentar zum Arbeitsblatt »Vorurteile«

Dieses Arbeitsblatt kann gut von SuS ab Klasse 5 bearbeitet werden.

Zu Aufgabe 1

1. Falsch
2. Falsch
3. Richtig

Zu Aufgabe 2

In der Diskussion über diese Frage kann zum Beispiel angeführt werden, dass

- die Kritiker*innen den grellen Klang des Akkordeons nicht mochten
- das Akkordeon als zu laut, banal und unvornehm für den Konzertsaal angesehen wurde
- das Akkordeon als Instrument der Lai*innen und Dilettant*innen betrachtet wurde
- am Anfang vor allem diatonische Akkordeons vertreten waren, die entsprechend »arm« an Harmonien waren
- sich die professionellen Musiker*innen in ihrer Existenz gefährdet sahen, da ihre traditionellen Instrumente durch das Akkordeon aus der Volksmusik verdrängt wurden

Abschluss Unterrichtseinheit »Vielfältig«

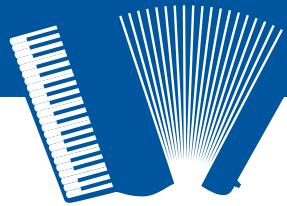
Nach dem Behandeln verschiedener Stilrichtungen kann das Spiel »Stilrichtungen erraten« gespielt werden.

Spielvorbereitung:

- Je nachdem, welche Stilrichtungen mit den SuS besprochen wurden, werden die entsprechenden Spielkarten so oft auf dickeres Papier kopiert, dass jedes Kind drei Spielkarten pro Stilrichtung auf der Hand hat.
- Die SuS finden sich in Vierergruppen zusammen

Spielanleitung:

- Während die einzelnen Hörbeispiele abgespielt werden, legen die SuS die passende Karte verdeckt ab. Beispiel: Wenn ein Kind der Meinung ist, ein Tangostück zu hören, legt es die Karte mit der Aufschrift »Tango« ab, so dass die anderen Kinder die Karte nicht sehen
- Wenn das Hörbeispiel zu Ende ist, müssen die Karten gelegt sein
- Anschließend wird die Lösung angesagt und die Karten werden umgedreht. Richtige Karten dürfen liegenbleiben, falsche gelegte müssen wieder aufgenommen werden
- Sieger*in ist, wer zum Schluss die wenigsten Karten auf der Hand hat



Mögliche Hörbeispiele zum Spiel

Tango

- · Tango Santa Maria (Gotan Projekt):
<https://www.youtube.com/watch?v=S98-BIpzZuk>
- · Tango tout court (Dirk Brossé): <https://www.youtube.com/watch?v=rZj1usrCy3Q>
- · Tango pour Claude (Richard Galliano):
<https://www.youtube.com/watch?v=M70fs-6qeTg>
- · Primavera portena (Astor Piazzolla):
<https://www.youtube.com/watch?v=k0IDQ-2rG70>
- · El Choclo (Angel Villoldo):
<https://www.youtube.com/watch?v=QH5V7Y65Yq8> (ab 02:20)

Musette

- · Reine des musettes (André Verchuren):
<https://www.youtube.com/watch?v=7zKq1mrjtfg>
- · La valse des princesses (Jérôme Richard):
<https://www.youtube.com/watch?v=icS07gW1JSY>
- · La vraie valse musette (Emile Vacher):
<https://www.youtube.com/watch?v=e0hX-TyZYyg>

Klassik

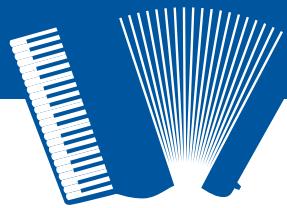
- · Präludium und Fuge D-Dur BWV 850 (J.S. Bach):
<https://www.youtube.com/watch?v=JP98jH9sEcY> (ab 0:10)
- · Sonate h-moll K27 (Domenico Scarlatti):
<https://www.youtube.com/watch?v=8uTSYKKxEPI>
- · Caprice espagnol (Moritz Moszkowski):
<https://www.youtube.com/watch?v=8uTSYKKxEPI> (ab 0:25)

Volksmusik

- · Ullental boarischer: <https://www.youtube.com/watch?v=jYqHxcZuhqU>
- · Wiesich Moda (Wolayersee Echo):
<https://www.youtube.com/watch?v=VAzGmsjIEro>
- · Volksmusik Brasilien: <https://www.youtube.com/watch?v=KsVoTAXh8BY>

Pop

- · Lemonade (Elaiza): <https://www.youtube.com/watch?v=Ib4aaei2A7M> (ab 0:45)
- · I will dance (Katzenjammer): <https://www.youtube.com/watch?v=wQbbIqQaypY>
- · Elephant Gun (Beirut): https://www.youtube.com/watch?v=SWSz_PAfgNc



Weiterführende Hinweise

Kimmo Pohjonens Biographie wurde 2012 unter dem Titel »Soundbreaker« verfilmt. Hier kann der Trailer zum Film angeschaut werden: <http://www.kino.de/film/soundbreaker-2012/>

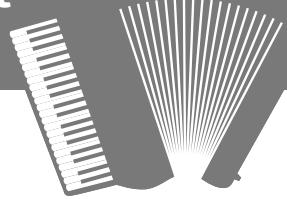
Auch in der kolumbianischen Volksmusik Vallenato spielt das Akkordeon eine wichtige Rolle. Der Legende nach ist das Akkordeon wegen eines Schiffungslucks nach Kolumbien gekommen. Ein deutscher Frachter lief vor der Küste auf Grund und verlor seine ganze Ladung Akkordeons. Diese wurden dann an Land gespült.

Eine andere Legende erzählt vom virtuosen Akkordeonisten Francisco El Hombre. Eines Tages war er mit seinem Esel in der Wüste unterwegs und traf dort einen mysteriösen, Akkordeon spielenden Fremden, der ihn zu einem Akkordeon-Duell aufforderte. »Piquería« (Hahnenkampf) genannte Akkordeon-Duelle sind im Vallenato bis heute verbreitet. Doch El Hombre merkte damals bald, dass etwas nicht mit rechten Dingen zog. Ihm wurde klar, dass ihm der akkordeonspielende Teufel gegenüberstand. Erst, als El Hombre das Vaterunser rückwärts spielte, konnte er den Teufel in die Flucht schlagen. Diese Legende ist in Gabriel Garcia Marquéz Roman »100 Jahre Einsamkeit« und in dem kolumbianischen Film »Los Viajes del Viento« verarbeitet, dessen Trailer hier zu sehen ist:

<https://www.youtube.com/watch?v=Tli4nSO4hIA>

Akkordeon: Solo- & Ensembleinstrument

Vielfältig



Das Akkordeon kommt in vielen verschiedenen Besetzungen vor.

Einige davon lernst du gleich kennen.

Oft findet man das Akkordeon in einem **Akkordeonensemble**. Das bedeutet, dass sich mehrere Akkordeonist/innen zusammenfinden. In einem Akkordeontrio spielen z.B. drei Akkordeonist/innen zusammen.



Ein/e Akkordeonist/in kann auch in einem **Ensemble mit anderen Instrumenten** spielen.

Das können z.B. Geigen, Gitarren, Flöten oder ein Klavier sein. Auch Gesang kann dabei sein.

Ein **Akkordeonorchester** ist ein Orchester, in dem hauptsächlich Akkordeons mitspielen.

Manchmal spielen auch noch andere Instrumente wie Schlagzeug oder Bass mit.

Die Akkordeons spielen verschiedene Stimmen. Der Aufbau ist ähnlich wie bei einem Sinfonieorchester.

Es gibt auch sehr viele Stücke für das Akkordeon als **Soloinstrument**. Das bedeutet, dass das Akkordeon im Vordergrund steht. Dabei kann es ganz allein sein oder eine Klavierbegleitung haben. Außerdem gibt es Solokonzerte für Akkordeon und (Streich)orchester.

Aufgabe 1 – siehe Blatt 2

Aufgabe 2

Das Akkordeon ist noch ein junges Instrument. Deshalb kommt es – im Gegensatz zu älteren Instrumenten wie der Geige – in einer bestimmten instrumentalen Besetzung fast nie vor. Welche Besetzung könnte das sein? Diskutiert in der Klasse.



Akkordeon: Solo- & Ensembleinstrument



Vielfältig

Akkordeon: Solo- & Ensembleinstrument



Vielfältig

Videobeispiel 1: **Paganiana (Hans Brehme)**

Videobeispiel 3: **Lybertyn (Motion Trio)**

Videobeispiel 5: **Konzert d-Moll (Johann Sebastian Bach)**

Videobeispiel 4: **La vie en rose (Édith Piaf)**

Videobeispiel 2: **Danse macabre (Camille Saint-Saëns)**

Videobeispiel 6: **Oblivion (Astor Piazzolla)**

Videobeispiel 1: **Paganiana (Hans Brehme)**

Videobeispiel 2: **Danse macabre (Camille Saint-Saëns)**

Videobeispiel 4: **La vie en rose (Édith Piaf)**

Videobeispiel 3: **Lybertyn (Motion Trio)**

Videobeispiel 5: **Konzert d-Moll (Johann Sebastian Bach)**

Videobeispiel 6: **Oblivion (Astor Piazzolla)**

Videobeispiel 1: **Paganiana (Hans Brehme)**

Videobeispiel 2: **Danse macabre (Camille Saint-Saëns)**

Videobeispiel 4: **La vie en rose (Édith Piaf)**

Videobeispiel 3: **Lybertyn (Motion Trio)**

Videobeispiel 5: **Konzert d-Moll (Johann Sebastian Bach)**

Videobeispiel 6: **Oblivion (Astor Piazzolla)**

Aufgabe 1

Schau dir die Videobeispiele genau an. Schneide die Namen der Beispiele aus und klebe sie zu den richtigen Erklärungen. Manchmal gehören mehrere Beispiele zu einer Erklärung.



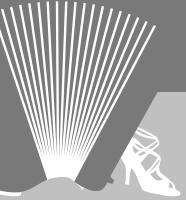
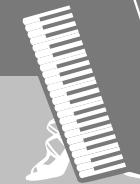
Aufgabe 1

Schau dir die Videobeispiele genau an. Schneide die Namen der Beispiele aus und klebe sie zu den richtigen Erklärungen. Manchmal gehören mehrere Beispiele zu einer Erklärung.



Arbeitsblatt »Tango«

Vielfältig



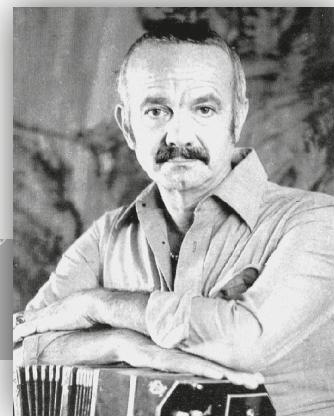
Der **Tango** ist eine Musikrichtung aus Südamerika. Er ist vor allem in den Ländern Argentinien und Uruguay entstanden. Vor ungefähr 100 Jahren verbreitete er sich über die ganze Welt. In vielen Ländern wurde er angepasst und weiterentwickelt, so entstand zum Beispiel in Finnland der finnische Tango.

Das typischste und wichtigste Tangoinstrument ist das Bandoneon – ein enger Verwandter des Akkordeons. Oft werden Tangokompositionen deshalb auch auf dem Akkordeon gespielt. Außerdem spielen oft ein Klavier, ein Kontrabass und

Violinen mit. Die Instrumente sind gleichberechtigt: sie wechseln sich mit dem Rhythmus und der Melodie ab. Zwei wichtige Komponisten der Tangomusik waren die argentinischen Musiker Astor Piazzolla und Carlos Gardel.

Zur Tangomusik gehört ein Tanzstil, der genauso heißt. Der Tango ist ein sehr leidenschaftlicher Tanz und wird als Paar getanzt.

Astor Piazzolla



Aufgabe 1

Höre dir das Tangostück »Libertango« von Astor Piazzolla an. (<https://www.youtube.com/watch?v=-hdH-SCVT8o>). Achte dabei besonders auf das Zusammenspiel der Instrumente. Welche Instrumente stehen im Vordergrund, weil sie die Melodie spielen oder solistische Teile haben?

Schreibe mindestens drei Wiewörter auf, die die Musik für dich gut beschreiben:

.....

Aufgabe 2

Höre dir das Stück ein zweites Mal an und bewege dich dabei durch den Raum. Achte dabei besonders auf die Unterstimme. Sie wird vom Kontrabass oder dem Klavier gespielt. Was zeichnet den Rhythmus in der Unterstimme aus? Welche Bewegungen fallen dir dazu ein?

Aufgabe 3

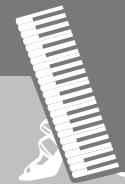
»Der Tango ist ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann«, hat der Tangokomponist Enrique Santos Disquépolo einmal gesagt. Was könnte er damit gemeint haben?



Bildquellen: Astor Piazzolla: gemeinfrei – http://commons.wikimedia.org/wiki/Astor_Piazzolla#/media/File:Astor_Piazzolla.jpg | Tangopaare: Michael, CC BY 4.0 – <http://www.freepvector.com/tango-couples/>

Arbeitsblatt »Musette«

Vielfältig



Die **Musette** ist eine bekannte Stilrichtung in der französischen Unterhaltungsmusik. Sie entstand um 1900 im Bastille-Viertel in Paris. Dort trafen damals viele Arbeiter aus Italien und aus der französischen Region Auvergne aufeinander. Bald vermischten sich französische Tanzmelodien und italienische Volkslieder. Ein neuer Stil entstand: die Musette.

Schnell entwickelte sich das Akkordeon zum kennzeichnenden Instrument der Musette. Besonders typisch ist die Tremolo-Stimmung. Bei diesem speziellen Klangeffekt

klingen zwei Stimmzungen gleichzeitig, deren Tonhöhen sich ganz leicht unterscheiden. Diese Stimmung sorgt für den typischen Klang der Musette.

Die Musette steht meistens im Dreivierteltakt. Typisch für den Musette-Walzer sind schnelle Triolen in der Melodie, die den Dreierhythmus verstärken. Bekannte Musette-Akkordeonisten sind zum Beispiel André Verchuren und Lydie Auvray.

Aufgabe 1

Schau dir die beiden Videoausschnitte an. Im ersten Ausschnitt ist ein Akkordeon mit einer relativ sauberen Stimmung zu hören, im zweiten ein Akkordeon mit starker Tremolo-Stimmung. Wie würdest du den Klang der Tremolo-Stimmung beschreiben?

Aufgabe 2

Der Musette-Walzer »Domino« wurde 1950 von Louis Ferrari in Paris geschrieben. Schließe die Augen und höre dir das Stück an. Achte dabei besonders auf den Dreierhythmus und die Tremolostimmung.

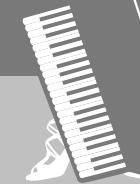
Zu welcher Situation oder welchem Ort findest du die Musik besonders passend?
(z.B: in der Kirche, im Park, im Sommer, bei einer Hochzeit, bei einer Beerdigung...)

Aufgabe 3

Auch die Musette-Musik eignet sich gut zum Tanzen. Höre dir den Walzer »Domino« noch einmal an und bewege dich dazu durch den Raum. Wie kannst du den Dreierhythmus mit deinen Bewegungen gut unterstützen? Du kannst den Dreierhythmus gut bei der tieferen Gitarre hören.

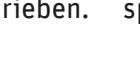
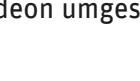
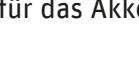
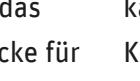
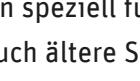
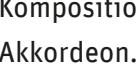
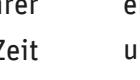
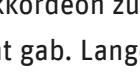
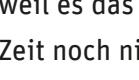
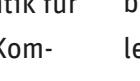
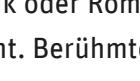
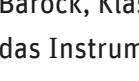
Arbeitsblatt »Klassik«

Vielfältig



Da das Akkordeon erst 200 Jahre alt ist, gab es am Anfang keine Kompositionen aus den Epochen Barock, Klassik oder Romantik für das Instrument. Berühmte Komponisten wie Bach, Mozart oder Beethoven konnten gar keine Stücke für das Akkordeon schreiben, weil es das Akkordeon zu ihrer Zeit noch nicht gab. Lange Zeit war das Akkordeon ein Instrument der Volksmusik. Aber vor 100 Jahren gab es die ersten klassischen Kompositionen speziell für das Akkordeon. Auch ältere Stücke für andere Instrumente wurden dann für das Akkordeon umgeschrieben.

Für diese Entwicklung ist eine wichtige Erfindung verantwortlich: der Melodiebass. Mit dem Melodiebass kann ein/e Akkordeonspieler/-in auch auf der Bassseite einzelne Töne spielen und nicht nur eine Akkordbegleitung. Man kann also auch Stücke spielen, in denen einzelne Töne mit der rechten und mit der linken Hand gespielt werden müssen. In der **klassischen Musik** kommt das häufig vor. Bei vielen professionellen Akkordeons kann man mit einem sogenannten Konverter auswählen, ob man im Bass Akkorde oder einzelne Töne spielen will.



Aufgabe 1

Domenico Scarlatti war ein italienischer Komponist, der vor der Erfindung des Akkordeons gelebt hat. Im Videobeispiel siehst du einen Ausschnitt aus einem Stück von ihm, das für Akkordeon bearbeitet wurde. Achte besonders auf die linke Hand der Akkordeonistin. Spielt sie Akkorde oder einzelne Töne?

Aufgabe 2

Bernhard Molique war ein klassischer Komponist, der noch gelebt hat, als das Akkordeon erfunden wurde. Im Hörbeispiel hörst du den ersten Satz aus seinem Konzert in g-moll. Molique hatte es eigentlich für die Konzertina geschrieben, hier wird es von einem Akkordeonisten gespielt.

Höre dem Stück zu. Achte dabei auf die Unterschiede zwischen dem Akkordeon, den Streichinstrumenten und den Pauken. Male ein Bild, während du das Stück zu Ende hörst. Verarbeite darin die Rollen und den Charakter der verschiedenen Instrumente. Du kannst zum Beispiel den Instrumenten verschiedene Farben zuordnen.



Arbeitsblatt »Volksmusik«

Vielfältig

Das Akkordeon war von Anfang an ein sehr beliebtes Instrument. Es hat drei große Vorteile:

1. Das Akkordeon kann laut spielen.
2. Auch ein Laie kann auf dem Akkordeon nach kurzer Zeit einfache Lieder spielen und begleiten.
3. Mit einem Akkordeon kann man allein mehrstimmige Musik spielen.

Deshalb verbreitete sich das Akkordeon auch schnell auf dem Land und bei den »einfachen Leuten«. Es wurde zum wichtigsten Instrument in der **Volksmusik** und war auf vielen Festen und in Gaststätten

zu hören. Dadurch verdrängte es oft ältere Instrumente wie Geige, Hackbrett oder Dudelsack.

Ein bekannter Musikstil in der Volksmusik ist die alpenländische Volksmusik aus Bayern, Österreich und der Schweiz. Oft wird diese Musik auf der Steirischen Harmonika gespielt, einer besonderen Art des Akkordeons.

Volksmusik wird meistens ohne Noten gespielt. Über Generationen hinweg wurden die Lieder und Instrumentalstücke mündlich bzw. praktisch überliefert.

Aufgabe 1

Höre dir das Beispiel aus der alpenländischen Volksmusik an. Was könnten typische musikalische Merkmale der alpenländischen Volksmusik sein? Ordne das Stück ein, indem du auf der Skala bunte Kreuze (grün) setzt. Auf welche Kategorien kann man noch hören? Ergänze sie auf deinem Arbeitsblatt.

Aufgabe 2

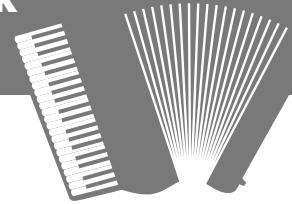
Auch in der Volksmusik anderer Länder spielt das Akkordeon eine wichtige Rolle. Höre dir die Beispiele aus Brasilien und Bulgarien an und kreuze mit zwei neuen Farben (rot und blau) in der Skala an. Du kannst neue Kategorien hinzufügen. Findest du Ähnlichkeiten und Unterschiede zur alpenländischen Volksmusik?



Bildquelle: Briefmarke: gemeinfrei - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stamp_Germany_2001_MiNr2180_Volksmusik.jpg?uselang=de

Musikalische Steckbriefe zur Volksmusik

Vielfältig



1

2

3

4

5

sehr langsam sehr schnell

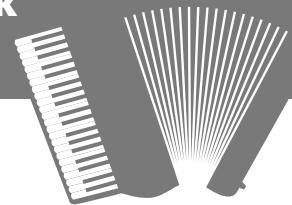
sehr leise sehr laut

.....



Musikalische Steckbriefe zur Volksmusik

Vielfältig



1

2

3

4

5

sehr langsam sehr schnell

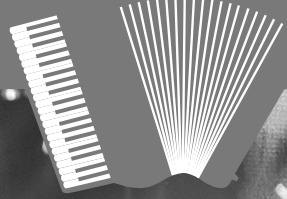
sehr leise sehr laut

.....



Arbeitsblatt »Pop«

Vielfältig



Elaiza beim Eurovision Song Contest 2014

Aufgabe 1

Schau dir das Video von Elaiza mit dem Lied »Is it right« an und beantworte die Fragen.

1. Welche Instrumente spielen mit?

.....

2. Beschreibe die Rolle des Akkordeons in dem Stück. Spielt es die Begleitung oder die Melodie? Sind die Instrumente gleichberechtigt? Gibt es Teile, in denen das Akkordeon im Vordergrund steht (Notiere die Zeit)? Was fällt dir noch auf?

.....

.....

.....

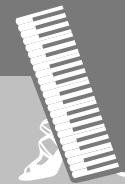
Aufgabe 2 Studiert in der Klasse eine Bodypercussion-Begleitung zu »Is it right« ein.

Bildquelle: Elaiza: Albin Olsson, CC BY-SA 3.0 – https://de.wikipedia.org/wiki/Elaiza#/media/File:ESC2014_-_Germany_06.jpg



Arbeitsblatt »Crossover«

Vielfältig



Mit **Crossover** bezeichnet man Musik, bei der sich verschiedene Stilrichtungen vermischen. Das Wort »Crossover« kommt aus dem Englischen und bedeutet »Überschneidung«. Der französische Musiker Yann Tiersen, der die Musik zum Film »Die fabelhafte Welt der Amelie« geschrieben hat, vermischt zum Beispiel oft Elemente aus der Musette mit Elementen aus der Popmusik. In vielen der Stücke für den Film kommt das Akkordeon vor.



Kimmo Pohjonen



Yann Tiersen



Aufgabe 1

Höre dir das Stück »La Valse d'Amélie« (= Amelies Walzer) von Yann Tiersen an. Kannst du typische Merkmale aus der Musette oder aus dem Pop entdecken? Welche Merkmale fehlen?

.....♪.....

Aufgabe 2

Auch der finnische Akkordeonist Kimmo Pohjonen spielt viel Crossover-Musik. Schau dir den Videoausschnitt von einem seiner Auftritte an. (www.youtube.com/watch?v=kqGHolaVGKY) Wie würdest du die Musik mit mindestens drei Adjektiven beschreiben?

.....

Was unterscheidet Kimmo Pohjonens Auftritt und sein Akkordeonspiel von anderen Akkordeonist/innen, die du bisher kennen gelernt hast?

.....

Welche Methoden nutzt Kimmo Pohjonen, um Klänge zu erzeugen?

.....

Bildquellen: Yann Tiersen: Shadowgate, CC BY 2.0 – [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yann_Tiersen_live_2007_\(6\).jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yann_Tiersen_live_2007_(6).jpg) | Kimmo Pohjonen: Ave Maria Moistlik, CC BY 3.0 – http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pohjonen_Kimmo.08-2011_100.jpg

Arbeitsblatt »Vorurteile«

Vielfältig

Die Rolle des Akkordeons in der **klassischen Musik** hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Das Akkordeon war von Anfang an ein sehr beliebtes Instrument. Es hat drei große Vorteile:

1. Das Akkordeon kann laut spielen.
2. Auch ein Laie kann auf dem Akkordeon nach kurzer Zeit einfache Lieder spielen und begleiten.
3. Mit einem Akkordeon kann man allein mehrstimmige Musik spielen.

Deshalb verbreitete sich das Akkordeon auch schnell auf dem Land und bei den »einfachen Leuten«. Es wurde zum wichtigsten Instrument in der Volksmusik und war auf vielen Festen und in Gast-

stätten zu hören. Dadurch verdrängte es oft ältere Instrumente wie Geige, Hackbrett oder Dudelsack.

Diese Entwicklung sorgte bei vielen traditionellen Profimusikern und gebildeten Bürgern für Angst und Kritik. Für sie war das Akkordeon ein Instrument, das nicht für die »große Kunst« geeignet war. Ihrer Meinung nach war das Akkordeon viel weniger wert als klassische Orchesterinstrumente wie die Geige. Das Akkordeon war für sie ein Instrument für die Straße, das nicht in den Konzertsaal gehörte. Obwohl das Akkordeon inzwischen in der klassischen Musik angekommen ist, halten sich manche der Vorurteile bis heute.

Aufgabe 1

Richtig oder falsch? Kreuze an.

1. Das Akkordeon war am Anfang vor allem bei den Profimusikern beliebt.

richtig falsch

2. AkkordeonistInnen waren schnell im Konzertsaal zu finden.

richtig falsch

3. Heute ist das Akkordeon auch in der klassischen Musik zu hören.

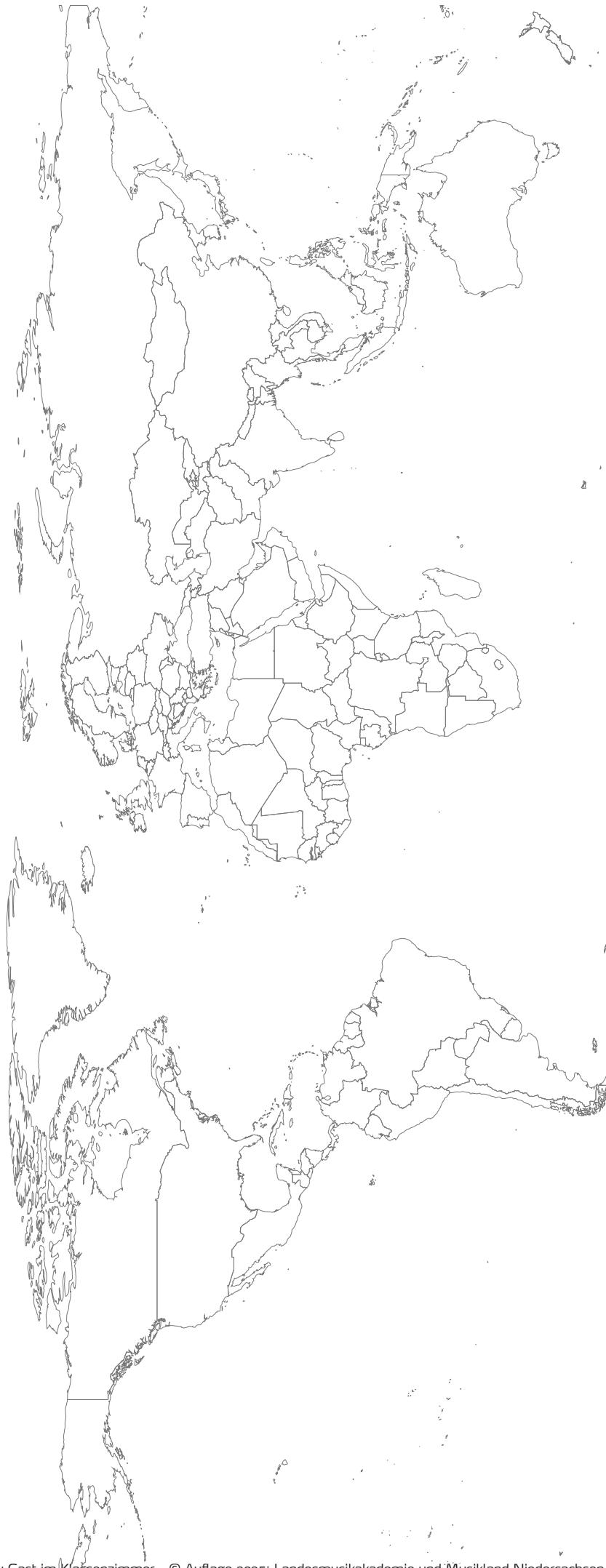
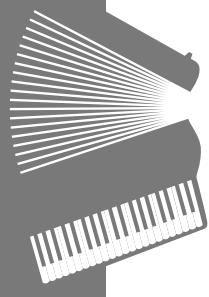
richtig falsch

Aufgabe 2

Der Akkordeonkomponist Hermann erzählt, wie manche seiner Musikerkollegen 1935 über das Akkordeon dachten: »Das Akkordeon ist ein schwarzer Peter, den man von den streng gehüteten Hallen der künstlerischen Musik fernhalten muss.« Warum dachten die anderen Musiker so schlecht über das Akkordeon?

Akkordeonmusik in der Welt

Vielfältig



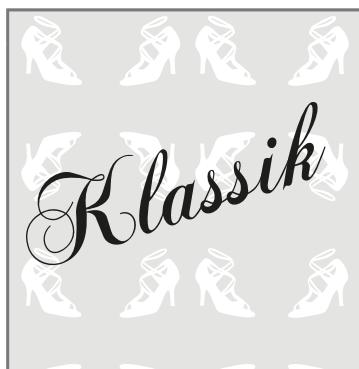
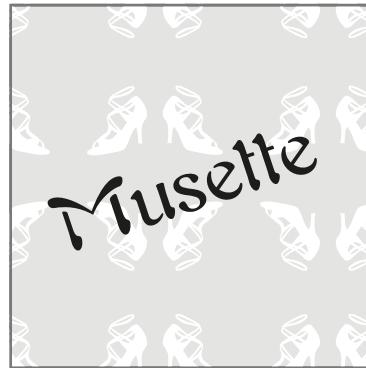
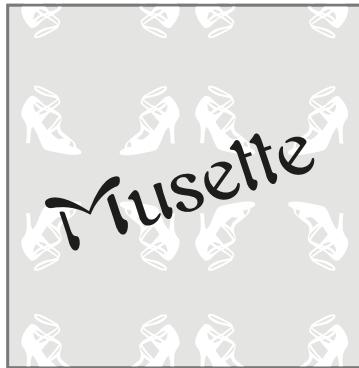
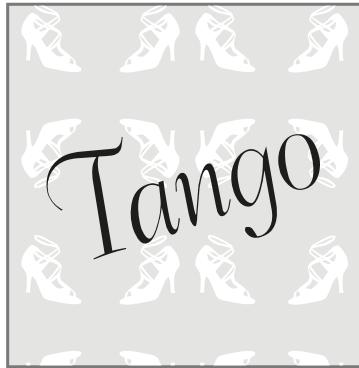
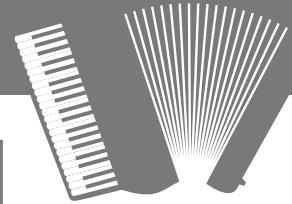
Aufgabe

Malt die Herkunftsländer der folgenden Musikstile, in denen das Akkordeon vorkommt, auf der Karte aus:
Musette (blau), Tango (orange), Alpenländische Volksmusik (grün)

Bildquelle: Weltkarte: gemeinfrei - <https://www.worldmaps.net/welt/weltatlas/weltkarte-blank-vektorgrafik.htm>

Spielkarten »Stilrichtungen erhören«

Vielfältig



Beruf Akkordeonist*in

Akkordeon zu Gast im Klassenzimmer





Einführung und Hintergrundinformationen

Wer Akkordeonist*in werden möchte, studiert Akkordeon an einer Musikhochschule oder einem Konservatorium. Als künstlerisches Hauptfach kann Akkordeon derzeit an neun Hochschulen in Deutschland studiert werden. Darüber hinaus ist z.B. das Hohner-Konservatorium in Trossingen ein bekannter und geschätzter Ausbildungsort.

Im Gegensatz zu Instrumenten wie der Geige, ist es mit dem Akkordeon schwerer, eine rein soloistische Karriere zu verfolgen. Weiterhin gibt es keine Möglichkeiten, als Akkordeonist*in eine feste Orchesteranstellung zu bekommen. Deshalb ergänzen sich die Tätigkeiten der meisten Akkordeonist*innen aus künstlerischen und pädagogischen Teilen. Während die künstlerische Arbeit soloistische und kammermusikalische Auftritte im In- und Ausland umfasst, beinhaltet die pädagogische Arbeit zum Beispiel Unterricht an Musikschulen und in Vereinen oder die Lehre an Hochschulen und Konservatorien.

Sofern sich ein*e Akkordeonist*in nicht für eine rein pädagogische Tätigkeit entscheidet und eine feste Anstellung an einer Einrichtung hat, ist das Berufsleben von Akkordeonist*innen sehr herausfordernd. Die Arbeit findet oft projektweise statt ohne Planungssicherheit für die Zukunft. Das erfordert eine hohe Flexibilität und Motivation. Einigen wenigen Akkordeonist*innen, wie z.B. den in diesem Kapitel vorgestellten Musiker*innen Elsbeth Moser, Richard Galliano und Ksenija Sidorova, gelingt es, auch über die Akkordeonszene hinaus Bekanntheit zu erlangen. Dabei helfen das Entdecken einer Nische, Authentizität, Ausdauer und eine gute Vermarktung.

Kommentar zum Arbeitsblatt 1 und 2 »Beruf Akkordeonist*in«

Das Material in diesem Kapitel ist besonders für die Klassenstufen 3 und 4 gestaltet worden. Eine Verwendung in älteren Jahrgangsstufen ist auch möglich. Der Unterrichtsstunde sollte mindestens eine Schulstunde zum Akkordeon als Instrument vorausgegangen sein. Weiteres Vorwissen ist jedoch nicht zwingend erforderlich.

Zu Aufgabe 1

Pädagogisch:

- Lehrerin an einer Musikschule
- Leiterin eines Akkordeonensembles im Seniorenheim
- Lehrerin in einem Musikverein

Künstlerisch:

- Auftritt als Solistin mit einem Streichorchester
- Mitglied in einem Tangoensemble
- Auftritt bei einem Festival mit einem Akkordeonquartett
- Musikalische Umrahmung einer Hochzeit als Alleinunterhalterin
- Konzertreise durch Europa mit einem Programm für Akkordeon und Cello



Zu Aufgabe 2

In der Diskussion zu dieser Frage können die Informationen vom Anfang dieses Kapitels aufgegriffen werden.

Kommentar zum Arbeitsblatt »Ansichtssache«

Bei der Aufgabe zur Zeichnung sollten von den SuS die folgenden drei Schritte eingehalten werden:

- Beschreibung der Bildelemente
- Deutung der Bildelemente und der Gesamtaussage
- Beurteilung und Stellungnahme

Auch heute noch haben professionelle Akkordeonist*innen in ihrem Berufsalltag mit Vorurteilen wie den Aussagen in den Sprechblasen zu kämpfen. Folgende Aspekte können in der Aufgabe angesprochen werden:

- »Das soll ein Beruf sein?«: Der Fragende kann sich nicht vorstellen, dass man als Akkordeonist*in Geld verdienen kann; das Berufsbild ist weitgehend unbekannt; mit der Vorstellung von professionellen Musiker*innen verbindet man eher Orchesterinstrumente oder erfolgreiche Bands und Sänger*innen.
- »Dann spielst du bestimmt Volksmusik!«: Bei einem Großteil der Menschen ist die erste Assoziation zum Akkordeon immer noch die Volksmusik; viele sind überrascht, wenn sie zum ersten Mal ein Akkordeon andere Musikrichtungen spielen hören; bis heute hören Akkordeonist*innen nach (klassischen) Konzerten Aussagen wie »Ich wusste gar nicht, dass das Akkordeon auch so was kann.«
- »Aber welches Instrument spielst du denn noch?«: Das Akkordeon wird oft als Begleitinstrument betrachtet, dass man zusätzlich zu einem Hauptinstrument gelernt hat; es scheint teilweise immer noch schwerzufallen, das Akkordeon als vollwertiges Instrument zu betrachten, welches man von früher Kindheit an mit großem Ernst und Ambitionen lernt.
- »Das kann doch jeder. Mein Opa spielt auch im Akkordeonorchester.«: Aufgrund seines hohen Vorkommens in der Volksmusik und der großen Verbreitung in der Laienmusik (z.B. durch die vielen Akkordeonorchester in Deutschland) gilt das Akkordeon nicht unbedingt als Virtuoseninstrument wie etwa die Geige.

Wenn es in der Klasse SuS gibt, die selbst Akkordeon spielen oder Erfahrungen mit Akkordeon spielenden Menschen gemacht haben, können diese im Anschluss ihre Erlebnisse ergänzen.



Kommentar zum Arbeitsblatt »Akkordeon lernen«

Zu Aufgabe 1

Bei diesem Rollenspiel sollen die SuS in einem spielerisch-kreativen Rahmen die Informationen aus dem Aushang zum Tag der offenen Tür verarbeiten. Mögliche Fragen des fiktiven interessierten Kindes an die fiktive Musikschullehrkraft könnten demnach sein:

- Welche Musik kann ich mit dem Akkordeon spielen?
- Kann ich mit dem Akkordeon auch mit anderen zusammenspielen?
- Welche verschiedenen Arten von Akkordeon gibt es?
- Wie sieht der Unterricht aus?
- Was kostet ein Akkordeon?
- Bin ich schon alt genug, um mit dem Akkordeon anzufangen?
- Welche Besonderheiten hat das Akkordeon?

Die SuS in der Rolle der Musikschullehrkraft können sich für ihre Antworten am Infoblatt orientieren. Es kann und soll aber auch Wissen aus vorangegangenen Unterrichtsstunden und eigene Gedanken mit eingebracht werden. Es ist darauf zu achten, dass diese Aufgabe nicht zu einem Frage-Antwort-Spiel wird, bei dem alle Kinder in das Infoblatt vertieft sind. Vielmehr könnte die am Ende präsentierte Version eher einer theatralen Szene ähneln. Dementsprechend sollte genügend Zeit und Raum zum Einstudieren eingeplant werden.

Zu Aufgabe 2

Neben den Musikschulen nehmen Vereine in Deutschland eine große Rolle bei der Vermittlung des Akkordeonspiels ein. Eventuell muss die Lehrkraft hier mit zielführenden Fragen aushelfen, z.B. »Wo wird denn außerhalb der Musikschule noch Musik gemacht?« o.ä.

Kommentar zu den Arbeitsblättern »Berühmte Akkordeonist*innen«

Bei den Arbeitsblättern zu den berühmten Akkordeonist*innen Claudia Buder, Ksenija Sidorova und Richard Galliano bietet sich Stationenlernen an. Dazu sollten die Texte aus den Materialsammlungen möglichst auf dickeres Papier gedruckt, ausgeschnitten und auf drei Stationen im Klassenzimmer verteilt werden. Je nach Größe der Klasse sollten die Texte an der Station mehrfach vorhanden sein.

Sofern es die technischen Möglichkeiten der Schule erlauben, sollte an jeder der drei Stationen ein Computer vorhanden sein, an dem die vorgeschlagenen Aufnahmen (bereits vorbereitet und geöffnet) angeschaut werden können. Sollte dies nicht möglich sein, können diese alternativ gemeinsam mit allen SuS angeschaut werden.

Bei den Aufnahmen zu Ksenija Sidorova und Richard Galliano sind auch Interviews dabei. Diese sind auf Englisch und Französisch, werden also von den SuS nicht unbedingt verstanden.



Vielmehr als um konkrete Inhalte, geht es darum, die Personen außerhalb eines Konzertkontextes zu sehen und ihr Verhalten/ihre Ausstrahlung/die Bewegungen etc. zu beobachten. In den Steckbriefen der beiden können die Beobachtungen unter der Frage »Wie wirkt die Person auf mich?« festgehalten werden.

Die Stationen können in Einzel- oder in Gruppenarbeit bearbeitet werden.

Variante 1:

Die SuS werden in drei gleich große Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe versammelt sich an einer Station und füllt mit Hilfe des Materials den Steckbrief »ihrer« Person aus. Anschließend werden die Gruppen neu gemischt: Die SuS werden nun zu »Expert*innen« der von ihnen soeben bearbeiteten Person und finden sich mit zwei »Expert*innen« der beiden anderen Personen in Dreiergruppen zusammen. Nacheinander stellen sich die SuS die Personen vor und vervollständigen die Steckbriefe.

Diese Variante hat den Nachteil, dass die SuS nur Videoaufnahmen einer Person sehen, sofern genug Computer im Klassenzimmer sind. Um dem entgegenzuwirken, können die Steckbriefe anschließend im Plenum kurz besprochen werden und vor jedem Steckbrief eine Aufnahme für alle abgespielt werden.

Variante 2:

Alle SuS bearbeiten alle drei Stationen. Sie können sich selbst aussuchen, mit welcher Station sie beginnen. Es ist darauf zu achten, dass sich die SuS trotzdem gleichmäßig verteilen.

Hieran sollte sich im Anschluss unbedingt eine Besprechung der Steckbriefe im Plenum anschließen.

Materialsammlung Ksenija Sidorova

Ksenija Sidorova wurde 1988 geboren, sie ist 28 Jahre alt. Ksenija Sidorova kommt aus Lettland und hat russische Wurzeln. Mit sechs Jahren war sie im Sommer bei ihrer russischen Oma in Sibirien. Bei dieser Oma hat sie das Akkordeon kennengelernt und war sofort begeistert. Kurz danach fing sie an, an der Musikschule Unterricht zu nehmen. Später studierte sie Akkordeon in London.

Seit ungefähr sieben Jahren ist sie als Akkordeonistin international unterwegs. Sie gibt Konzerte, spielt bei Festivals und im Radio oder im Fernsehen. Ksenija Sidorova hat bereits einige Auszeichnungen bekommen. 2016 veröffentlichte sie ihre erste CD »Carmen«. Ksenija Sidorova spielt viel klassische Musik, aber auch Tango, zeitgenössische Musik oder Popmusik. Sie möchte das Akkordeon dem Publikum als ernstzunehmendes Instrument nahebringen, dass man fast überall einsetzen kann.



»Sie ist charismatisch, sie ist vielseitig, sie ist eine Künstlerin am Akkordeon – Ksenija Sidorova.«

»Ksenija Sidorova beweist mit flinken Fingern, dass das Akkordeon ganz und gar nicht nur altbacken und volkstümlich klingen muss.«

»Ksenija Sidorova sieht aus wie ein Model und erobert als Popstar Europa. Doch eigentlich ist Sidorova vor allem klassische Akkordeonistin mit einem Herz für musikalische Abenteuer – und Sinn für Humor.«

»The Princess of Accordion« (=die Prinzessin des Akkordeons)

»Ksenija Sidorova überzeugt mit ihrer Meisterhaftigkeit und ihrem sprudelnden Temperament.«

»Die schöne Ksenija Sidorova spielt sich mit ihrer Fingerfertigkeit auf dem Akkordeon direkt in die Herzen ihrer Hörer.«

»Ich bin musikalisch gesehen manchmal in Situationen geraten, die nicht in meiner Komfortzone lagen und habe immer eine Menge daraus gelernt.«

»Ich bin ziemlich optimistisch, verträumt, trotzdem realistisch, leidenschaftlich und energiegeladen und manchmal aber auch introvertiert.«



»Ich habe kein richtiges Vorbild. Früher war ich jedoch sehr inspiriert von Richard Galliano und seiner Musik sowie seinen Auftritten, den bewundere ich immer noch sehr.«

»Es ist meine Aufgabe, das Akkordeon einem breiten Publikum nahezubringen. Ich möchte viele verschiedene Richtungen aufführen und ich möchte diese Erfahrung mit möglichst vielen Menschen teilen.

»Bei meiner russischen Großmutter habe ich die Garmoschka kennengelernt. Das ist die russische Variante des Knopfakkordeons. Ich kam nach Hause zurück und erklärte meinen Eltern: ›Das will ich lernen.‹ Die waren anfangs gar nicht begeistert, fanden ein Akkordeon nicht feminin genug. Geige oder Klavier hätte ihnen besser gefallen, außerdem galt die Garmoschka als ›Klavier für die Armen‹ in den Ländern des Ostens.

»Das Grandiose am Akkordeon ist, dass es überhaupt keine musikalischen Grenzen gibt, ich kann wirklich alles spielen. Es geht direkt in die Magengrube oder ins Herz, ob als Solo-Instrument oder mit einer Band oder Orchester. Und ich finde es spannend, Popmusik zu adaptieren.«

Aufnahmen mit Ksenija Sidorova

<https://www.youtube.com/watch?v=kJY4IMPnVkJ>

<https://www.youtube.com/watch?v=mjjB-Gojg5E>

<https://www.youtube.com/watch?v=nIqweoSsswY>

<https://www.youtube.com/watch?v=3GtCN7RXW0Q>

<http://www.klassikakzente.de/news/klassik/article:238442/ksenija-sidorova-haucht-bizets-carmen-auf-dem-akkordeon-neues-leben-ein>



Steckbrief Ksenija Sidorova

Geburtsjahr:

1988

Nationalität:

lettisch mit russischen Wurzeln

Beruf:

Konzertakkordeonistin

Diese Musik spielt sie:

Klassik, Tango, zeitgenössische Musik, Popmusik

Deshalb hat sie angefangen, Akkordeon zu spielen:

in einem Sommerurlaub bei ihrer Großmutter in Sibirien hat sie die Garmoschka (ein Knopfakkordeon) kennengelernt und sich sofort in das Instrument verliebt

Das mag sie besonders am Akkordeon:

dass es keine musikalischen Grenzen gibt und man wirklich alles darauf spielen kann

Vorbilder:

Richard Galliano

Besonderheiten:

Bei Ksenija Sidorova fällt auf, dass in Kritiken neben ihren musikalischen Fähigkeiten oft ihre Attraktivität und Ausstrahlung betont wird

Das sagen andere über sie:

Kritiker loben ihr Temperament, ihre Vielseitigkeit und ihre Fingerfertigkeit. Sie wurde schon als »Princess of Accordion« und »Popstar« bezeichnet

Das sagt sie selbst über sich:

Sie bezeichnet sich als optimistisch, verträumt, trotzdem realistisch, leidenschaftlich, energiegeladen aber manchmal auch introvertiert. Sie sieht sich selbst als »Botschafterin des Akkordeons«, die das Akkordeon einem breiten Publikum nahebringen möchte.

So wirkt sie auf mich:**Diese Frage würde ich ihr gerne stellen:**



Materialsammlung Claudia Buder

Claudia Buder spielt, lehrt und lernt mit wachsender Begeisterung.

Die Musikerin ist fasziniert von der Vielseitigkeit ihres Instruments und erkundet somit unterschiedliche künstlerische Genres. Klingende Erfahrung sammelte sie im Spiel mit über 35 Ensembles und Orchestern, als Solistin gastierte sie u.a. bei der Königlichen Philharmonie Stockholm, den Wiener Philharmonikern und dem BBC Symphony Orchestra bei den Proms. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Komponist*innen bringt sie immer wieder neue Werke zur Uraufführung. Außerdem gehört die Improvisation für sie zu einem wichtigen Bestandteil im schöpferischen Gestalten von Musik.

Und last but not least ist das Unterrichten für sie eine Herzensangelegenheit. Lernen bedeutet Entwicklung! Deshalb ist sie neben ihrer Lehrtätigkeit an der Hochschule viel unterwegs, um das Wissen rund um das Akkordeon weiterzugeben.

»Das Akkordeon ist aufgrund seiner Vielseitigkeit für mich wie ein Chamäleon – es kann mit unterschiedlichsten Farben agieren und ein fantastischer Teamplayer sein. Es ist spannend zu sehen, wie sich die Musik mit der Zeit entwickelt hat. Welche Musik wurde 1226 gehört? Und wie wohl die Musik 2126 klingen wird? Ich hoffe, dass das Akkordeon die Farbpalette auch in der Zukunft bereichert.«

»Neue Musik kennenzulernen ist wie das Lernen einer fremden Sprache: Am Anfang ist vieles unverständlich, aber mit der Zeit wächst das Verstehen. Happy New Ears!«

»Ich stimme Søren Kierkegaard absolut zu, dass wir rückblickend verstehen werden, aber vorwärtsblickend leben sollten. Das ist ein Plädoyer für bisher Unerhörtes.«

»Das Neue und Unbekannte ist ja per se ungewohnt und nicht vertraut. Und doch wagt sich die Menschheit immer wieder ins Unbekannte. Das ist ein Lebensprinzip. En avant!«

»Improvisation betrachte ich als Kunst des Augenblicks. Also jetzt!«



»Für das Unterrichten steht im Fokus, wie das Erkennen gefördert werden kann. Quasi der Aha-Effekt!«

»Das Üben ist übrigens auch ein Lebensprinzip des Menschseins. Ich finde es wichtig, diese Qualität zu trainieren, d.h. mit Willenskraft dranzubleiben, konsequent zu sein und sich zu freuen, wenn etwas besser gelingt.«

»Was war heute neu für dich?«

Aufnahmen mit Claudia Buder

https://www.youtube.com/watch?v=iVGJj_C4QrM

<https://www.youtube.com/watch?v=t5LK8PJ0sYw>

<https://www.youtube.com/watch?v=xjSorqtJob8>

<https://www.youtube.com/watch?v=NYXkyhPbx4c>

<https://www.youtube.com/watch?v=Kd5WfPHHVNw>



Steckbrief Claudia Buder

Geburtsjahr:

1969

Nationalität:

deutsch

Beruf:

Akkordeonistin und Professorin an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Diese Musik spielt sie:

Zeitgenössische und klassische Musik sowie Improvisationen

Deshalb hat sie angefangen, Akkordeon zu spielen:

Eigentlich sollte sie aufgrund ihrer Leistungen Leichtathletin werden, aber dann war die Anziehungskraft des Akkordeons stärker, auch, weil ihre Mutter Akkordeon spielte.

Das mag sie besonders am Akkordeon:

Die Art, wie die Klänge geformt werden können.

Personen, die sie in ihrer Musik beeinflusst haben:

Es sind die Menschen, die unerschrocken Neues wagen und ihre Ideale bewahren.

Besonderheiten:

Sie trainiert seit vielen Jahrzehnten Aikido. Diese japanische Kampfkunst beeinflusst ihre Musik, aber auch ihren Unterricht.

Das sagt sie selbst über sich:

Mmh, was sage ich jetzt? Gib dein Bestes und vergiss den Rest! Das ist eine meiner Maximen.

Diese Frage würde ich ihr gerne stellen:



Materialsammlung Richard Galliano

Richard Galliano ist ein weltweit bekannter Jazzmusiker und Komponist. Er kommt aus Frankreich, deshalb spricht man seinen Vornamen französisch aus – das klingt ungefähr so: »Rischar«. Richard Galliano ist 76 Jahre alt. Sein Vater war auch Akkordeonist. Schon mit 14 fing Richard Galliano an, sich für Jazz zu interessieren. Er hörte sehr viel Jazzmusik und spielte sie auf seinem Instrument nach. Das Akkordeon war zu dieser Zeit noch sehr wenig in der Jazzmusik zu finden. Richard Galliano ist mitverantwortlich dafür, dass sich das geändert hat.

Der argentinische Tangomusiker Astor Piazzolla riet Richard Galliano eines Tages dazu, seine französischen Wurzeln in seine Musik zu integrieren. Richard Galliano schuf daraufhin den »New-Musette«-Stil, bei dem sich Jazz und französische Musette mischen. Er spielt in seinen Konzerten aber auch Tangokompositionen und klassische Stücke. Neben dem Akkordeon spielt Richard Galliano auch noch Posaune, Klavier und Bandoneon.

»Richard Galliano hat die Geschichte des Akkordeons verändert: Heute können wir von der Zeit »vor« und »nach« Galliano sprechen.«

»Richard Galliano interessiert sich nicht dafür, ob man ihn den besten Akkordeonisten der Welt nennt. Er will sein Publikum in die Welt seiner Musik führen.«

»Richard Galliano gilt als »Entdecker des Akkordeon im Jazz« und ist damit einer der berühmtesten Akkordeonisten der Welt. Der französische Jazzvirtuose hat auch den »New Musette« Musikstil erfunden. Galliano spielt seit Jahren um die 80 Konzerte pro Jahr.«

»Seit Jahrzehnten zaubert Richard Galliano aus dem Akkordeon Töne, die keiner für möglich hält.«

»Der Meister des Jazz-Akkordeons«

»Immer wieder begeistert er sein Publikum mit seinen Ausflügen in die verschiedensten Regionen der Musik: Tango, Musette, Salsa, Klassik.«



»Man sagt, Richard Galliano habe die Geschichte des Akkordeons verändert. Als Akkordeonist, Künstler, Komponist und Virtuose zugleich begeistert das Multitalent ein weltweites Publikum!«

»Ich spiele seit 50 Jahren das gleiche Instrument, weil es von all meinen Instrumenten einfach das Beste ist – eine Victoria aus Italien. Ein wunderbares Instrument. Die Stimmzungen im Inneren, die beim Spielen in Schwingung geraten, sind immer noch original. Das ist das Wichtigste, weil diese Metallplättchen am stärksten den Klang bestimmen. Sie sind so etwas wie die Seele des Instruments.«

»Mein Vater war mein erstes Vorbild. Aber er hat mir nie gesagt, dass ich Akkordeonist oder Musiker werden soll. Diesen Wunsch habe ich ganz allein entwickelt. Schon als kleiner Junge habe ich versucht, mir ein Akkordeon aus Papier zu bauen. Gott sei Dank bekam ich bald darauf mein richtiges Instrument.«

»Ich war zehn, als ich zum ersten Mal etwas von Art van Damme, dem großen Jazz-Akkordeonisten gehört habe. Er war es, der mir den Weg gewiesen hat.«

»Meine Freundschaft mit Astor Piazzolla hat mir dabei geholfen, meinen eigenen Stil zu finden. In seiner Gegenwart wurde einem sofort klar, dass man es mit einem Unverwechselbaren zu tun hatte.«

»Ich finde es sehr wichtig, keine Grenzen zwischen traditioneller und moderner Musik zu ziehen, denn Jazz und Klassik ist für mich das Gleiche.«

»Seit meiner Kindheit hat es mir Spaß gemacht, die Klänge vom Meer oder den Wind mit dem Atem des Akkordeons zu imitieren.«



»Ich sehe mich vor allem als Musiker: weder Jazz, noch Klassik, einfach Musiker. Ich sehe keine Grenzen.«

»Auch wenn ich Lampenfieber habe, fühle ich mich auf der Bühne wohler als im normalen Leben.«

»Oft schätzt man das Akkordeon, weil es wie ein »Miniorchester« ist. Aber man vergisst seine Klangfarben: der Klang eines Akkordeons ist so unglaublich mit Gefühlen beladen.«

Aufnahmen mit Richard Galliano:

<https://www.youtube.com/watch?v=dVxBDEqmwSA>

<https://www.youtube.com/watch?v=RHjkNcPkoQo> (Interview mit Silvain Luc)

<https://www.youtube.com/watch?v=9hjMisX997Y> (Autumn Leaves)

<https://www.youtube.com/watch?v=1wIWDRGz5N0> (Interview über Timbre)

<https://www.youtube.com/watch?v=quZuGOcmVQ0> (Libertango)

https://www.youtube.com/watch?v=evtw_iAldpw (La Valse a Margaux)

<https://www.youtube.com/watch?v=gfejYXzCai0> (Interview über Vivaldi)



Steckbrief Richard Galliano

Geburtsjahr:

1950

Nationalität:

Französisch

Beruf:

Akkordeonist

Diese Musik spielt er:

Jazz, New Musette, Tango, Klassik

Deshalb hat er angefangen, Akkordeon zu spielen:

Sein Vater war auch Akkordeonist. Schon früh hatte er auch den Wunsch, Akkordeon zu lernen. Als Kind hat er sich ein Akkordeon aus Papier gebastelt und bekam dann bald ein echtes.

Das mag er besonders am Akkordeon:

die Klangfarben, Klänge von Meer und Wind zu imitieren

Personen, die ihn in seiner Musik beeinflusst haben:

der Jazzakkordeonist Art van Damme und der Tangomusiker Astor Piazzolla

Besonderheiten:

er spielt seit 40 Jahren dasselbe Akkordeon, eine »Victoria«, er hat den Musikstil »New Musette« erfunden

Das sagen andere über ihn:

er wird »Meister des Jazz-Akkordeons« genannt, er gilt als »Entdecker des Akkordeons im Jazz« und als einer der vielseitigsten und virtuosesten Akkordeonisten der Welt

Das sagt er selbst über sich:

er sieht sich selbst einfach als Musiker und will gern auf die Grenzen zwischen Klassik und Jazz o.ä. verzichten, er fühlt sich auf der Bühne am wohlsten

So wirkt er auf mich:**Diese Frage würde ich ihm gerne stellen:**

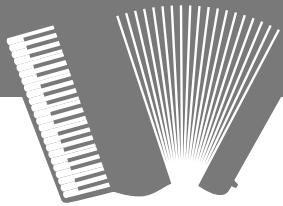


Abschluss des Themas Akkordeon

Zum Abschluss der kompletten Unterrichtseinheit zum Akkordeon könnten die SuS ein Plakat zum Akkordeon gestalten. Dafür können sie z.B. eine Internetrecherche als Hausaufgabe durchführen und Bilder mitbringen. Zusammen mit den Informationen über das Akkordeon, die die SuS als besonders interessant fanden, können in Kleingruppen Plakate gestaltet werden, die im Klassenzimmer aufgehängt werden können.

Arbeitsblatt 1

Beruf Akkordeonist*in



Akkordeonistin



Arbeitsblatt 2

Beruf Akkordeonist*in

Wer professioneller Akkordeonist oder professionelle Akkordeonistin werden will, studiert normalerweise einige Jahre an einer Musikhochschule.

Danach arbeitet ein*e Akkordeonist*in in ganz verschiedenen Bereichen. Als Akkordeonist*in muss man sehr flexibel sein. Man hat oft keine feste Anstellung, sondern mehrere Tätigkeiten gleichzeitig. Meistens hat man als Akkordeonist*in zwei »Standbeine«:

• Ein pädagogisches Standbein:

Man vermittelt das eigene Können am Akkordeon an andere und gibt es z.B. durch Musikunterricht weiter.

• Ein künstlerisches Standbein:

Man ist als Musiker*in mit dem Akkordeon unterwegs und tritt in verschiedenen Besetzungen auf.



Aufgabe 1

Schneide die Tätigkeiten und Projekte aus und klebe sie auf der passenden Seite neben die Akkordeonistin.

Aufgabe 2

Ein Akkordeonist bezeichnet seinen Beruf als »schön, aber unsicher«. Was könnte er damit meinen?

Vergleiche die Situation von Akkordeonist*innen zum Beispiel mit der von Geiger*innen, die fest im Orchester angestellt sind.

Auftritt bei einem Festival mit einem Akkordeonquartett

Musikalische Umrahmung einer Hochzeit als Alleinunterhalterin

Lehrerin in einem Musikverein

Konzertreise durch Europa mit einem Programm für Akkordeon und Cello

Leiterin eines Akkordeonensembles im Seniorenheim

Lehrerin an einer Musikschule

Auftritt als Solistin mit einem Streichorchester

Mitglied in einem Tangoensemble

Arbeitsblatt »Ansichtssache«

Beruf Akkordeonist*in



Aufgabe

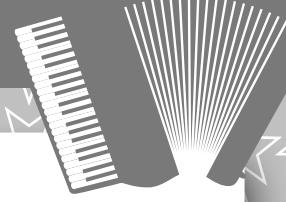
Schau dir die Zeichnung an und lies die Sprechblasen. Beschreibe, was du siehst. Welche Personen sind dargestellt? In welcher Situation befinden sie sich?

Versuche dann, die Zeichnung zu deuten. Welches Problem wird angesprochen?



Arbeitsblatt »Akkordeon lernen«

Beruf Akkordeonist*in



Tag der offenen Tür in der Musikschule Fröhlich

Komm vorbei und probiere verschiedene Instrumente aus!
Zum Beispiel: **das Akkordeon**

Empfohlenes Anfangsalter:

Mit 5 oder 6 Jahren kannst du anfangen, Akkordeon zu spielen.

Aber auch später kann man jederzeit einsteigen.

Instrument:

Es gibt das Knopfakkordeon und das Pianoakkordeon.

An unserer Musikschule unterrichten wir beide Instrumente. Gemeinsam mit deiner Lehrerin oder deinem Lehrer entscheidest du, welcher Typ am besten zu dir passt.

Anschaffungskosten:

Ein neues Kinderakkordeon bekommt man ab ca. 1000 Euro. Gebrauchte Akkordeons sind günstiger.

Du kannst dir auch ein Akkordeon an der Musikschule ausleihen.

Unterricht:

Der Unterricht findet einmal in der Woche in der Musikschule statt. Du entscheidest, ob du Einzelunterricht möchtest oder ob dir Gruppenunterricht mit 2-3 anderen Kindern noch mehr Spaß macht.

Musik:

Auf dem Akkordeon kann man alle Musikrichtungen spielen.

Ob Tango, Jazz, Folklore oder Klassik – das Akkordeon ist sehr vielfältig.

Auch beim Klang gibt es viele Möglichkeiten: leise, gefühlvoll, leidenschaftlich, kräftig...

Mitspielen:

Akkordeonensemble oder Akkordeonorchester

Musikschulband

Tangoensemble

Kammermusik mit anderen Instrumenten



Aufgabe 1

Bildet Zweiergruppen und stellt euch folgende Situation vor: Person 1 leitet die Musikschule Fröhlich. Person 2 kommt als Schüler*in zum Tag der offenen Tür und möchte sich über das Akkordeon informieren.

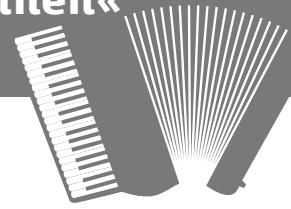
Überlegt euch eine kleine Szene und spielt sie anschließend der Klasse vor.

Aufgabe 2

Fällt euch außer einer Musikschule noch ein anderer Ort ein, an dem man das Akkordeon-Spiel erlernen könnte?

Stationenlernen »Berühmte Akkordeonist*innen«

Beruf Akkordeonist*in



Steckbrief Ksenija Sidorova

Alter: **Nationalität:** **Beruf:**

Diese Musik spielt sie:

Deshalb hat sie angefangen, Akkordeon zu spielen:

.....

Das mag sie besonders am Akkordeon:

.....

Vorbilder:

.....

Besonderheiten:

.....

Das sagen andere über sie:

.....

Das sagt sie selbst über sich:

.....

So wirkt sie auf mich:

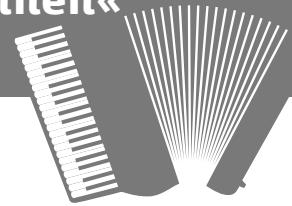
.....

Diese Frage würde ich ihr gerne stellen:



Stationenlernen »Berühmte Akkordeonist*innen«

Beruf Akkordeonist*in



Steckbrief Claudia Buder



Alter: **Nationalität:** **Beruf:**

Diese Musik spielt sie:

Deshalb hat sie angefangen, Akkordeon zu spielen:

.....

Das mag sie besonders am Akkordeon:

.....

Vorbilder:

Besonderheiten:

.....

Das sagen andere über sie:

.....

Das sagt sie selbst über sich:

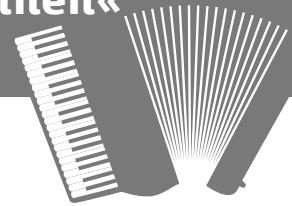
.....

Diese Frage würde ich ihr gerne stellen:

.....

Stationenlernen »Berühmte Akkordeonist*innen«

Beruf Akkordeonist*in



Steckbrief Richard Galliano

Alter: **Nationalität:** **Beruf:**

Diese Musik spielt er:

Deshalb hat er angefangen, Akkordeon zu spielen:

.....

Das mag er besonders am Akkordeon:

.....

Vorbilder:

.....

Besonderheiten:

.....

Das sagen andere über ihn:

.....

Das sagt er selbst über sich:

.....

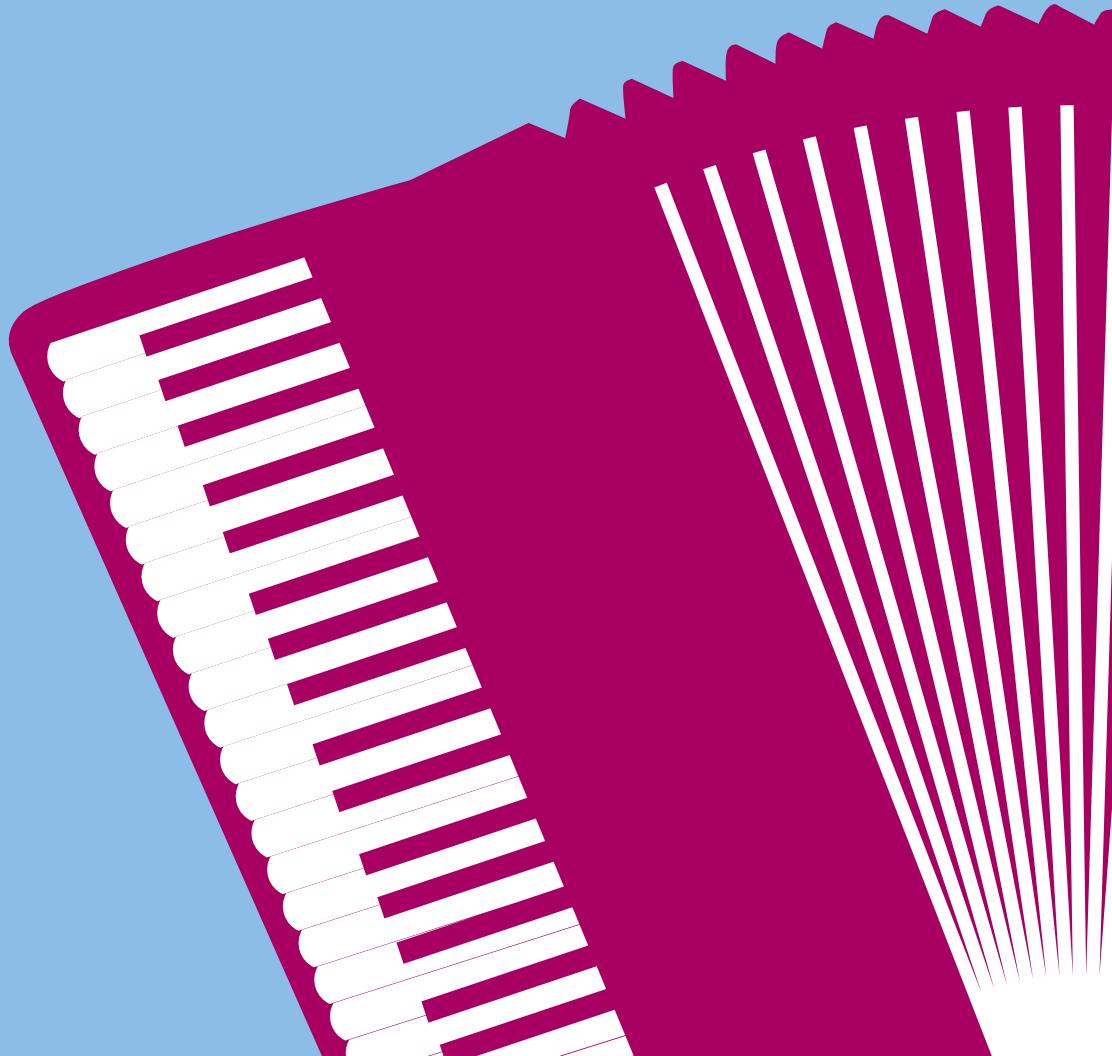
So wirkt er auf mich:

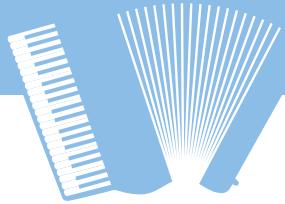
.....

Diese Frage würde ich ihm gerne stellen:

Vor- & Nachbereitung

Akkordeon zu Gast im Klassenzimmer





Einführung

Der Besuch einer*s professionellen Akkordeonist*in im Klassenzimmer ist eine seltene hautnahe Begegnung. Diese kann und soll auch dazu genutzt werden, um miteinander ins Gespräch zu kommen und vielleicht endlich einmal all die Fragen loszuwerden, die man schon immer einem*r Künstler*in stellen wollte.

Interview mit dem Gast im Klassenzimmer

Eine mögliche Form hierzu bietet das Interview: Die SuS schlüpfen dabei in die Rolle von Musikjournalist*innen und bereiten sich darauf vor, den Gast zu befragen. Um nicht erst in der Situation selbst nach interessanten Fragen zu suchen, werden diese im Vorfeld gesammelt, ausgewählt und in eine Reihenfolge gebracht. Die Interessen der SuS werden dabei mit Recherchen zum Thema und zum Gast selbst verbunden. Je mehr bereits im Vorfeld in Erfahrung gebracht werden kann, umso gezielter und persönlicher können die Fragen formuliert werden, die dem Gast im Rahmen seines Besuchs gestellt werden.

Typische und eigentlich leicht und schnell zu beantwortende Fragen, wie die nach dem Wert des Instruments (Wie teuer ist dein Akkordeon?), dem Einstiegsalter (Mit wie viel Jahren hast du angefangen Akkordeon zu spielen?) oder der täglichen Übezeit (Wie lange spielst du täglich auf deinem Instrument?), lassen sich auf diese Weise vermeiden und durch andere – individuellere, tiefergehende oder überraschendere – ersetzen. Auf alltägliche Standardfragen hingegen erhalten die SuS in der Regel auch langweilige Standardantworten. Die Herausforderung besteht also darin, mit Fragen zu überraschen und das Gegenüber zum echten Nachdenken zu verleiten, weg von vorgefertigten Antworten.

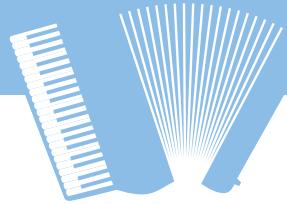
Fragetypen und Fragetechniken

In diesem Zusammenhang lassen sich auch Fragetechniken als Handwerkszeug eines Musikjournalisten thematisieren: Bei einem Interview geht es darum, über den Gast soviel wie möglich und insbesondere Persönliches zu erfahren. Dies gelingt am besten, wenn man ihn dazu bringt, von sich zu erzählen. Dazu eignen sich einige Fragen besser als andere – nämlich solche, die sich nicht kurz und knapp mit einem Wort beantworten lassen und den Interviewer in die Verlegenheit bringen immer neue Fragen nachzuschieben. (Am Ende redet der Fragende mehr als der Befragte wie in dem berühmten Interview von Friedrich Nowotny mit Willy Brandt von 1972 – nachzuschauen unter <http://tinyurl.com/brandt-interview>).

Um geeignete von weniger geeigneten Fragen unterscheiden zu können, kann ein Exkurs über Fragetypen eingeschoben werden. In Bezug auf den Antwortspielraum lassen sich Fragen grob in geschlossene oder offene Fragen einteilen.

Vor- & Nachbereitung

Begleitkommentar



Geschlossene Fragen sind:

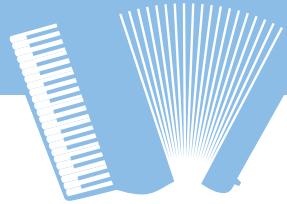
- Entscheidungsfragen (auch Ja-Nein-Fragen) Beispiel: Kommst du?
- Alternativfrage – sie besteht aus zwei durch »oder« verbundene Entscheidungsfragen. Beispiel: Kommst du oder kommst du nicht?
- Suggestivfrage (auch Scheinfrage) – eine Frage, die auf eine zwingend nahegelegte Antwort hinausläuft. Beispiele: Ist es nicht so? oder: Nicht wahr?

Offene Fragen sind beispielsweise W-Fragen, die Erklärungen nach einem Wieso, Weshalb, Warum fordern.

Die Vor- und Nachteile sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt:

	offen plus	minus	geschlossen plus	minus
Frager	<ul style="list-style-type: none">• bekommt viele Informationen• bringt den anderen zum Reden• kann eigene Strategien vorbereiten	<ul style="list-style-type: none">• bekommt Informationen, die er nicht braucht• kann durch die Frage kaum steuern	<ul style="list-style-type: none">• bekommt knappe Antworten• bekommt Entscheidung, auf die er den anderen festlegen kann	<ul style="list-style-type: none">• bekommt wenige Informationen• kann sich kein ausreichendes Bild vom anderen machen
Befragter	<ul style="list-style-type: none">• kann viel (alles, was ihm einfällt) sagen• kann Informationen weglassen oder ausschmücken	<ul style="list-style-type: none">• sagt eventuell zu viel• weiß nicht, was er auswählen soll: was ist sachlich, was ist strategisch richtig?	<ul style="list-style-type: none">• hat klaren Antwortrahmen• kann aus der Fragestellung die erwartete (richtige?) Antwort heraushören (Prüfung)	<ul style="list-style-type: none">• hat nur geringen Handlungsspielraum• muss sich in seiner Entscheidung festlegen

aus: Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm, Konstruktiv Gespräche führen, Reinbek (rororo Sachbuch 60396) 1998, S. 82 f.



In einem nächsten Schritt kann erarbeitet werden, welche Fragen dem Gast tatsächlich Persönliches zu entlocken vermögen. Hier eignen sich Fragen wie: Welche Musik hörst du privat? Aber Vorsicht vor Fragen, die für den Guest lästig, bedrängend oder unangenehm sein könnten. Dazu würden gehören: Prüfungsfragen oder Aufforderungen zur Preisgabe von etwas, das der*die Befragte lieber für sich behalten möchte, von Intimem, Unangemessenem, nicht Beantwortbarem, kaum zu Wissendem...

Bei der Suche nach solchen persönlicheren Fragen können die SuS sich von bestehenden Fragekatalogen oder berühmten Interviews inspirieren lassen. Neben dem legendären Fragebogen des FAZ-Magazins stellt die neue musikzeitung (nmz) wechselnden Musikerpersönlichkeiten folgende Fragen:

- Welche Musik macht Sie stark?
- Bei welcher Musik werden Sie schwach?
- Bei welcher Musik stellen Sie sofort das Radio ab?
- Mit welcher Melodie soll Ihr Handy klingeln?
- Wenn Sie »König*in von Deutschland« wären: Was würden Sie als erstes tun?
- Wie hieß Ihre erste Schallplatte?
- Welches ist Ihr Lieblingslied von den Beatles?
- Auf wen oder was können Sie am ehesten verzichten?
- Welches Musikstück erinnert Sie an das erste Rendezvous oder den ersten Kuss?
- Woran starb Mozart?
- Welche Musik soll zu Ihrer Beerdigung erklingen?

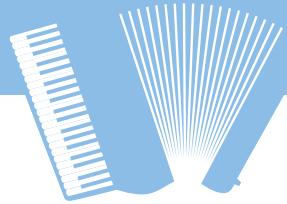
Antworten sind hier nachzulesen: <http://www.nmz.de/unterrubrik/11-fragen>.

Um mit dem Guest über die vorbereiteten Fragen im Gespräch zu bleiben, sollten diese nicht nur einfach abgespult werden. Lebendig wird der Austausch dann, wenn dem Guest aufmerksam zugehört wird und auch Nachfragen zu einzelnen Äußerungen des Guests gestellt werden – etwa dann, wenn etwas unverständlich geblieben ist oder man anderes noch genauer wissen möchte.

Organisation des Interviews

Bei der kurzen Zeit des Besuchs (insgesamt 90 Minuten) macht es Sinn, die Dauer des Interviews und/oder die Anzahl der Fragen zu beschränken – etwa: max. 5-8 Minuten mit 3-5 gut gestellten Fragen. (Auch ein*e Journalist*in kann einer*m Künstler*in nicht unbegrenzt viele Fragen stellen.)

Die Fragen sollten vorformuliert und die Aufgaben verteilt sein: Wer stellt die Fragen?



Hinweise zur Nachbereitung

Das Interview wie die Begegnung insgesamt sollte nach Möglichkeit festgehalten werden. Was ist vom Besuch haften geblieben? Was ist aufgefallen? Was hat besonders gefallen oder beeindruckt? Hierzu werden die verschiedenen Eindrücke der SuS gesammelt und zusammengestellt:

- in gemalten Bildern
- als Briefe an die*den Akkordeonist*in
- in einer kleinen Fotostrecke oder Video-Botschaft
- über einen Artikel oder Bericht für die Schülerzeitung, die Schul-Website oder die lokale Presse (letztere kann auch direkt zum Schulbesuch eingeladen werden)

Musikland Niedersachsen freut sich darauf, möglichst viele Ergebnisse und Rückmeldungen zum Besuch zu erhalten, und wird sich ihrerseits darum bemühen, diese auf ihrer Homepage zu präsentieren. Die Kontaktdaten finden sich im Impressum.